38495/A
K
Rxx
18/

Z 0635

Neu entdeckte Lacqvir-Kunst,

Oder

Gründliche

Anweisung

Wie man nicht nur unterschiedliche bißher geheim gehaltene kostbare Lacqven, insonderheit den so genannten Eisen- und raren weißen Lacq ohne grosse Mühe und Unkosten verfertigen,

Sondern auch den biß ietzo unbekannten Gummi Copal leichtlich und bald auflösen könne,

Nebst einen Anhange unterschiedlicher curieuser und nützlicher

Kunst-Stücke,

heraus gegeben von einem

CURIOSORUM EXPERIMENTORUM AMATORE.

DRESDEN,
Bey Joh. Christoph Zimmermanns seel. Erben, und Joh. Nicolaus Gerlachen, 1731.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Nach Standes-Gebühr geehrter Leser.

ES wird sich derselbe beym ersten Anblick des Titel-Blats ohne Zweifel höchlich verwundern, und auf diese Meynung kommen, daß es ein Lachens-würdig Beginnen sey, daß man so

eine curieuſe Kunſt, die ſonſt ſo geheim gehalten, und unverantwortlich ſehr theuer bezahlet worden, anietzo ſo gemein mache, und ſo aufrichtig ohne geſuchtes Intereſſe der curieuſen Welt communicire. Allein wenn man die Umſtände, die hierzu Anlaß gegeben, erweget, und den redlichen Endzweck der hierunter intendiret wird, in genauere Betrachtung ziehet, ſo wird man befinden, daß er billig und Lobens-würdig ſey. Denn wenn man nur, der übrigen vielen Motiven zugeſchweigen,

gen, dieses eintzige betrachtet, daß man bißhero vor das bekannte Laeqviren ein so grosses und fast unverantwortliches Lehr-Geld geben müssen, da man es aufs längste innerhalb 8. Tagen fertig begreiffen kan, und hingegen in diesem Tractätgen den kurtzen Weg und leichte Art, hinter die Verfertigung des Laqves zu gelangen, gewahr wird: Wird man des Autoris aufrichtiges und auf den Nutzen des curieusen Liebhabers abziehlendes Gemüthe und redliches Absehen loben und rühmen.

Ob man nun aber auch schon vorhin weiß, daß man bey vielen Mißgünstigen wenig Danck verdienen, an contrair das Kalb in die Augen schlagen wird, weil man es so deutlich und umständlich gezeiget, daß es fast ein Kind in bemeldter Zeit erlernen kan: So achtet man doch dieses nicht nur nicht, sondern wird en regard, daß die ansehnliche Anzahl derer curieusen Liebhaber dem geringen Hauffen derer Mißgünstigen und Feinde weit werde überlegen seyn, nur desto mehr verstärcket. Sintemahl ohnedem

dem derselbe Mensch gebohren werden soll, der es iedem recht machen kan, und über dieses erfordert die Pflicht und Schuldigkeit eines Christen, seinem Neben-Menschen auf alle Weise und Wege ohne einziges falsches Neben-Absehen zu dienen. Man lebet also der zuversichtlichen gewissen Hoffnung, man werde wegen angeführter Umstände dieses Tractätgen mit solcher Intention, in welcher man es aufzusetzen bewogen und angetrieben worden, auf- und annehmen. In übrigen recom-

mendirt man sich in des hochgeehrten Herrn Liebhabers weitere Affection und Gewogenheit, und verbleibet Desselben iederzeit zu dienen beflißener

Curiosorum Experimentorum Amator.

Auf

Auf was Art man allerhand Bilder, Kupferstücke, Thee-Bretter, und dergleichen sauber laqviren soll.

Von Bildern zu laqviren.

Man lässet sich das Bild oder Kupferstück auf ein dünn gehobelt und mit Bimstein abgeriebenes Bret durch einen Buchbinder mit Kleister aufkleistern, wenn solches wohl trucken, nimmet man eine Hand voll Pergament Abschnitte, die man ebenfalls am besten von den Buchbindern haben kan, und eine Kanne Wasser in einen neuen Topff, und kocht es ohngefehr 1. Stund bey guten Feuer, solches seichet man durch ein doppelt Tuch, und überstreichet mit diesem Wasser das Bild 3. biß 4. mahl, worbey man mercken muß, daß diese Materie allezeit wärmlich, und das Bild oder aufgekleistertes Kupfferstücke iedesmahl, wenn es einmahl überstrichen, recht wohl vorhero trucken worden. Und dieses ist der Grund

der vor allen Dingen, wenn anders der zukünfftige Lacq soll rechten Bestand haben, muß in Obacht genommen werden.

Wenn solckes geschehen, so thue man in eine Phiole und Distillir-Kolben 8. Loth vom besten ausgelesenen weißen Sandrac; und giesse darzu ein völlig Nössel Spiritum Vini, welcher Pulver zündet; Dann setze den Kolben hinter den Ofen auf warmen Sand, wenn man nun mercket, daß der Kolben warm wird, thut man den Stöpfel vom Glaß, und hält an dessen statt den Daumen fest darauf und schüttelt es so lange hin und wieder, biß der Kolben wieder anfänget kalt zu werden. Stopffe es wiederum zu, bey Leibe aber nicht zu fest, damit es ein wenig Lufft habe. Auf diese Art muß man zu etlichen mahlen mit dem herum rütteln procediren, biß sich alles in dem Glase wohl aufgelöset hat.

Wenn dieses alles geschehen, thue man darzu 2. Loth auf dem Feuer zergangenen reinen Gummi Elimi, und 2. Loth Venedischen Terpentin ebenfalls zerstossen, und schüttele es nochmahls wohl untereinander, laß es letzlich noch ein paar Stunden auf der Wärme, das ist, wie vorgedacht worden, hinter dem

Ofen

Ofen aufm Sande stehen, damit sich das Unsaubere zu Boden setzet. Hernachmahls durch ein rein Tuch in ein ander rein Glaß, worinnen keine Feuchtigkeit, geseichet, alsdenn ist er zum Gebrauch dienlich.

Mit diesem vorgesetzten Lacqve nun überstreichet man die mit dem erstgedachten Grunde bestrichenen Bilder und Kupfferstücke alle halbe Stunden einmahl, welches sieben biß 8. mahl geschehen muß. Dann lässet man Sie 2. biß 3. Tage lang wohl austrockenen, so beginnen sie kleine Rißgen zu bekommen, worauf sie mit dem nachgesetzten geschwemmten Trippel und Baum-Oehle mit einen Läpgen so lange geschliffen werden, biß die Rißgen alle heraus gekommen, nachmahls mit einem reinen Mehl abgetrocknet und poliret. Diese Schleif- und Polirung nun kan man zu allen übrigen lacqvirten Sachen gebrauchen.

Auf was Art der klein zerstoßene Trippel zum lacqviren geschwemmet werden muß.

MAn läßt sich ein halb Pfund Trippel auf das allerkleinste stossen, und durch ein Haar-Sieb schlagen, solchen thue in

einen

einen neuen Topff, und giesse denselben fast voll lauchlichtes Wasser, und rühre es mit einem Holtz wohl untereinander, daß nichts auf den Boden liegen bleibet. Darauf giesse das umgerührte trübe Wasser in einen andern neuen Topff, wordurch geschiehet, daß, das subtilste herüber gehet, und das grobe zurücke bleibet, welches klahre man denn unbewegt etliche Stunden stehen lässet, biß sich alles zu Boden gesetzet, und das Wasser wieder gantz klahr darüber stehet, welches man hernach ohne grosse Bewegung des Topfs abgiessen kan, welches auf dem Boden zurück gebliebene man wohl trocknet, und wie bey dem Bilder-Lacq gemeldet worden, procediret. Das erst im Topf zurück gebliebene Schwere kan man auch trocknen und klein stossen lassen, und wie mit dem vorigen verfahren. Dieses ist die Polirung zu allem lacqviren.

Wie man allerhand Holtz-Werck lacqviren soll.

Hierbey ist dieses zu observiren, daß, was man von weichen oder Tannen-Holtz lacqviren will, dasselbe erstlich allezeit mit dem vor-

vorbemeldten Bilder-Leime oder Grund überstrichen werden muß, und dieses muß auch bey dem festen Holtz observiret werden. Nur ist dieses bey dem weichen Holtze vornehmlich zu mercken, daß man sich durch einen Mahler etliche Loth Schiefer oder Bleyweiß aufs kleinste reiben läßet auf dem Farbestein, welches mit blossen Wasser geschehen kan. Solches vermische nachmahls wieder mit mehr erwehnten Leim oder Grunde, doch daß es nicht zu dünn, sondern was dicklich bleibet, und überstreiche das Holtzwerck 2. oder 3. mahl damit an, bey Leibe aber komme man damit nicht zu starck an die Hitze und dieses aus raison, weilen es zwar geschwind trocknet, doch aber nicht so beständig ist, als wenn es gemählig trocknet. Wenn es nun in etlichen Stunden wohl trocken und hart worden, schächtelt oder reibet man es mit dem so genannten Schachtel-Halm, welcher etwas feucht gemacht werden muß mit laulichten Wasser: An denen Oertern, wo es ungleich, muß es sauber und glatt gemacht werden, letztlich wohl abgewischt, damit keine Feuchtigkeit mehr daran zu finden ist. NB. Vorgedachten Schachtel-Halm, welches eine sonderliche Art von Rohr ist, kan

man

man um geringen Preiß von denen Drechßlern und Tischern bekommen.

Darauf lacqvire nun mit Farben, wie folget: Zum Exempel, wenn mans roth haben will, thut man in ein sauber Schüsselgen oder Näpgen aufs kleineste zerriebenen Zinnober, giesset den vorgemeldten Lacq darzu, so viel als man vor gut befindet, und nicht zu dünne wird, damit bestreiche deine Arbeit 2. biß 3. mahl. Wenn es fest und trocken worden, so überstreiche solches wieder ein paar mahl mit puren Lacq, und wenn es trocken, lässet man nach Belieben mit allerhand Wasser-Farben, welche doch starck mit Gummi angemacht werden muß, darauf mahlen. Mit dem Gold und Silber ist nichts weiters zu observiren, als daß man die figuren, welche man mit Gold haben will, auf einen Gold-Grund legen muß, und dann mit Wasser-Farben auszeichnet; Wenn nun das gemahlte alles wohl trocken worden, so nehme man sich sehr wohl in acht, daß man behutsam mit dem vorgedachten Lacq das gemahlte überstreichet, daß nichts abgehet, und lässet es das erste mahl wohl trocken werden. Dann überstreiche die Arbeit noch 4. biß 6. mahl mit

dem puren Lacq, und setz es etliche Tage in gelinder Wärme, darzu kein Staub kommt, so bekommt es kleine Ritzgen, worauf man, wie vorgezeiget worden, mit der Polirung verfahren muß, und auf diese Art kan man mit allen Farben verfahren.

NB. Je zärter die Farben gerieben worden, je schöner wird die Arbeit.

Nun folgen die darzu benöthigten Farben.

Roth, darzu nimmet man Kugel-Lacq, Florentiner-Lacq, ist feiner und besser, item Cinnober.

Grün, darzu nimm distillirten Grünspan.

Gelb, darzu nimm Gummi Gutti, und schattire es mit Arsenicum.

Blau, darzu kanst du Bergblau nehmen, und mit Indigo schattiren.

Indigo mit Bleyweiß vermischet giebt auch Blau.

Schwartz, darzu nimm Ofen-Lampen- oder Kühn-Ruß.

Braun, darzu nimmt man Umbra.

Fleisch-Farbe, darzu kan man Cinnober und Bleyweiß nehmen.

Wie der rar gehaltene Eisen-Lacq gemachet wird.

MAn nimmet einen thönern verglassurten Tiegel, wenn man keinen eisernen habhafft werden kan, welcher sonst besser ist, und setzet selbigen auf ein nicht allzu grosses Kohl-Feuer, daß er heiß wird, nimm ihn davon; und bestreiche inwendig den Tiegel allerwegen fett oder starck mit Calsonien, darein thue ein viertel Pfund wenig klein gemachten guten Bern- oder Agtstein, doch daß selbiger in Tiegel platt eingestreuet wird, und setze den Tiegel auf das gelinde Kohlen-Feuer und decke den Tiegel mit etwas oben zu. Laß also den Tiegel so lange stehen, biß der Bernstein völlig zergangen, und gantz schwartzbraunlicht aussiehet, dann hebt man den Tiegel vom Feuer ab, und giesset darein ein halb viertel Pf. von besten Mahler-Firniß, und eben so viel Terpentin-Oehl, und rührets mit einem Holtz, doch nicht nahe beym Feuer stehend, wohl untereinander, und lasset es kalt werden. Letzlich drucket man erwehnte Materie durch ein rein Tuch in ein Glaß, wenn es noch etwas zu dicklich scheinet, kan man nach Belieben etwas mehr Terpentin-Oehl zugiessen und untereinander

ander ſchwencken, ſo iſt der Eiſen-Lacq zum Gebrauch dienlich und fertig. Beym Gebrauch deſſen iſt nichts mehr zu obſerviren, als daß man die Blech-Arbeit vorhero mit einer entzwey geſchnittenen Zwiebel wohl abreibet, welches alle Fettigkeit vom Blech wegnimmt, und der Lacq deſto beſſer hält. Z. E. wenn man eine Doſe oder andere Sachen roth oder mit andern Farben lacqviren will muß allezeit die Farbe wohl klein gemacht und mit dem Eiſen-Lacq vermiſchet werden, und mit dieſen überſtreichet man die verlangte Blech-Arbeit alle 2. Stunden einmahl, welches 3. biß 4 mahl ſchon genung iſt, laſſe ſolches ein paar Tage an der Sonne wohl trocknen, und ſchicke es hernach in einen Backofen, welcher nicht mehr gar zu heiß iſt, und laß es darinnen ſtehen biß der Ofen kalt wird. Dann nimm es heraus und ſchleife oder polire es, wie vorhero gelernet worden, laß nach Belieben darauf, was du wilſt, mahlen. Worbey dieſes zu erinnern, das die coleuren oder Farben, womit gemahlet werden ſoll, zuvor mit dem Eiſen-Lacq angemacht werden, ſo iſt die Doſe fertig. Einige überziehen auch in ſpecie, wenn viel mit Gold auf die Doſe gemahlet und gele-

get worden, dieselbe noch 2. mahl mit den puren Eisen-Lacq, und lassen es in der Sonnen wohl trocknen, so wird das Gold viel höher als vorhero. Wenn das Gold Ducaten und nicht Metall-Gold ist, kan mans noch einmahl in Ofen eine kleine Zeit setzen lassen, und darauf noch einmahl poliren, so wird es desto besser und beständiger, und auf diese Art geschiehet die gantze Procedur. Man kan auch mit diesen Eisen-Lacq Thee-Breter und andere lacqviren, nur daß man selbiges nicht in Ofen setzen kan, sondern gedachte Arbeit desto längere Zeit in der Sonne wohl austrocknen lässet, man muß es aber ja nicht zu starck mit dem Eisen-Lacq bestreichen.

Einen schönen Lacq mit Spiritu Vini zu machen, womit man aber nur schwartze und braune Farbe lacqviren kan, massen alle bunte Farben darunter verderben, und eine gantz andere Coleur bekommen, da hingegen dieser Lacq nicht so theuer zu stehen kommet als der Weise, doch eben so beständig ist.

6. Loth Gummi Lacq in granis.

2. Loth

2. Loth Mastix,

1. und ein halb Loth Sagenbein, welches auch ein Gummi.

Darzu giesse anderthalb Nösel Spiritus Vini rectificatissimi, und procedire mit dessen Verfertigung, wie mit den erstgemeldeten weißen Lacq, nur ist dieses noch dabey zu bemercken, daß derselbe 2. biß 3. mahl durch geseichet wird, wie man demselben brauchet, ist auch bey dem kurtzgedachten weißen Lacq gemeldet worden.

Wie der Gummi Copal aufgelöset wird.

MAn thut in eine thönerne verglassurte Schüssel 4. Loth zu Mehl gemachten Gummi-Copal, darauf gießet man Spicknehl 4. Loth, 4. Loth Spiritus Vini rectificatissimi, und rühret es mit einen Papier an, und im währenden brennen wohl untereinander gerühret, wenn es ein paar Vater-Unser lang gebrennt, bläset man die Flamme aus, und gießet noch 4. Loth Spiritus Vini darzu.

Alle diese Materien thue in einen gläsern Kolben, und verwahre selbigen oben fest, und

setze solchen auf und hinter den Ofen auf gelinde Wärme, 24. Stunden, nachmahls durch ein Tuch lauffen lassen, so ist er wie ein ander Lacq zum Gebrauch fertig.

Eine andere Beschreibung eines venedischen Lacq-Firniß und wie damit procedirt wird.

Zum ersten ist zu wissen, daß man diesen Firniß zu vielen Sachen gebrauchen kan, welchen man nur einen Glantz zugeben vermeinet, Holtz, Leder, Stein und Kalck, Eisen, so es mit solchen überstrichen wird, bekommet ein jedes einen hohen Glantz, das man mit andern nicht zu wege bringen kan. Holtz kan man am besten mit überstreichen, sonderlich hartes, so sich schon glatt machen läst, es können auch alle Farben, so wohl Oehl-Leim- und Wasser-Farben darauf gemacht werden.

Zum andern, wer auf Holtz lacqviren will, als Breter, Schachteln, oder was nur höltzern ist, wird auf folgende Art tractiret.

Zum 3ten, das beste Holtz ist das Ahörn. Wenn nun dieses alles seine Richtigkeit hat, so nimm ein Schachtel-Kästlein, und überstreichs ein paar mahl mit Leimtranck doch ist zu wissen, je heller und klärer der Leim

ist

ist, je schöner bleibet die Farbe, massen der braune Leim Tranck schöne Farben verdunckelt, wilt du keine Unkosten sparen, so mache folgenden Leim-Tranck: Haußblaß oder weiß abgeschabt Pergament, thue solches in einen irdenen Tiegel, geuß halb Wasser, und halb geringen Brandewein darüber, und laß drey Tage stehen, und weichen, hernach laß bey gelinden Feuer gnugsam zergehen, und seige ihn durch ein Leinen Tüchlein, daß das Garstige zurück bleibe; diß ist auch bey dem schlechten Leim-Tranck in acht zunehmen. Wenn man nun die Schachtel will recht haben, so nehme man Berg-Zinnober, der auf einem Reibstein mit Wasser gar zart gerieben worden, thue den in ein irrden Gefäß, misch ein Leim-Tranck darein, damit überstreich die Schachtel, laß sie trucken werden, und thue solches drey biß vier mahl, dann reibe sie mit Schachtel-Halm ab, daß sie wieder glatt werde. Will man nun auf eine Schachtel eine Figur mahlen, so macht man dero ersten Grund mit Kugel-Lacq, oder Florentiner, dunckelsten Schatten aber mit Eliur ustum, und denn darauf mit Silber geblänckt, aus welchem Gold wird nachfolgender Gestalt oder Art: Man nimmt den gelben oder Gold-Firniß, so

nochmahls beschrieben wird, und bestreicht die Silber geblanckte Schachtel biß so lange sich das Silber in Gold verwandelt, so dann muß man hiermit aufhören, und den Braunen gebrauchen, so wird man sehen, daß solch Silber dem Golde gleich scheinet. Wann die Schachtel 3. biß 5. mahl mit dem braunen Firniß bestrichen worden, so laß es trocken werden, damit reibs mit Wasser und Schachtel-Halm wieder rein ab, hüte dich aber, daß es nicht zu viel geschehe, und es nicht abreibest. Sodann muß es abgewischet und aufs neue mit den braunen Firniß übertragen werden, ists nun etliche mahl geschehen, kanst du wie oben gemeldet, es wieder abreiben, alsdenn wische die Schachtel mit gebrannten und guten gelinden Bimstein wohl ab, und procedire mit Nebenstreichung des Firniß etliche mahl, und mache es wie oben, letzlich, wenns gut, nimmt man Bimstein und Baum-Oehl auf ein Leder, und poliret damit, so wird die Schachtel recht glatt und fertig. Soll die Schachtel Purpur-Farbe haben, so wird die Colleur über roth Schachtel- und Drachenblut-Firniß bestrichen, mit den andern Farben wie oben practiciret, sie mögen schwartz,

roth

roth oder gelb seyn, NB. daß es dunckler seyn müsse, denn das Braune, wenn du es mit dem braunen Firniß überstrichen hast, wird Grün, desgleichen verdunckelt auch das Grün davon, darum muß man zu den lichten Farben, den weissen Firniß nehmen. Mit den weissen Firniß wird im Aufstreichen wie in vorhergehenden verfahren, wenn ich blau haben will, so nehm ich Berg-Blau oder Schmalta, und mache es auf die Art, wie oben bey der rothen Schachtel gelehrt worden. Hernach nehme ich die Arbeit mit dem trucknen Schachtel-Halm gantz glatt, und mit dem weissen Firniß, so viel man will überstreichen, so wird es einen Horn-Glantz bekommen, auch ist zu wissen, daß sich der weisse Firniß nicht wohl poliret wegen des Terpentins, sondern man wird sehen, daß es ohne dem so einen Horn-Glantz bekommen wird, daß es unnöthig ist, daß es polirt wird; Diesen weissen Firniß kan man zu allen Dingen brauchen ingleichen Gemählde, sie mögen seyn mit Wasser- Oehl- Leim-Farbe gemahlet, damit nur überstrichen, so bekommen sie einen Glantz.

Die erhabene Arbeit zu machen.

WEnn die Schachtel gantz fertig ist, auch poliret und glatt, und hat auch Glantz genug, so mache nachfolgende Dinge, und formire auf die Schachtel wenn du wilt. Erstlich nimm Ochsen-Galle, Kühnruß und Kreide, iedes gleich viel, mische alles unter einander, biß endlich ein dicker Teug drauß wird, diesen trage nun auf die Schachtel, und formire daraus was du wilt, auf die Erhöhung, sind es Felsen, kan ich etliche mit Silber, etliche mit Gold, so in Muscheln und mit Gummi-Wasser angemacht ist, bestreichen, aber etliche bestreiche mit weissen Firniß, und ehe solche trucken, so streue Glantz, welcher allerhand färbig ist, darauf, und thue dann alle Erhöhung durchgehends mit weissen Firniß überstreichen, biß daß es fest wird.

Folgen die Firniß.

8. Loth Gummi-Lacq ungestossen.
3. Loth Sandrac gestossen.
2. Loth weissen gepulverten Bernstein.
2. Loth gestossenen Mastix.

Des

Des Spiritus Vini rectificati Hiel. Phlegma ein Maaß, diesen Spiritum thue in ein Kolben-Glaß, vermach aber das Glaß wohl, thue es 1. oder 2. Tage stehen lassen, iedoch, daß es etliche mahl umgerühret, denn seige solches in ein ander Glaß, durch ein Leinen-Tüchlein, und heb ihn auf zum Gebrauch.

Weissen Lacq-Firniß.

3. Loth weissen gestossen Sandrac.
1. Loth gestoßnen weissen Agath-Stein.
1. Loth Mastix gestossen.
1. Loth weissen Cyprischen Terpentin.

Helffenbein wie Schildkröt zu färben.

Nimm Scheide-Wasser 2. Loth, Silber $\frac{1}{2}$. laß das Silber im Scheide-Wasser zugehen, bespritz das Bein mit, nach deinen Gefallen, streich hernach diesen darüber, laß es von sich trocknen, so ist das Bein an der Stelle, da kein Wachs ist, braun und schwartz.

Holtz-Leim der in Wasser hält.

Nimm den gemeinen Leim nur mit Lein-Oehl oder Firniß angemacht, und wann

man das Holtz leimen will, muß mans an selben Orte, da es soll geleimet werden, zuvor wärmen, sodann mit warmen Leim geleimet und trocknen lassen, so hält es köstlich im Wasser.

Weissen Lacq-Firniß.

Nimm auf 10. Loth rectificirten Brandtewein, klein gepülverten Gummi, Sandraca 2. Loth, klaren Venedischen Terpentin, 2. Loth, thue es zusammen.

Allerhand Farben zum lacqviren.

1.

Rec. Weisse Farbe: Allda nimmt man Schieferweiß, reibt solches unter Lein-Oehl klein, und trägt den mit einen gelinden Pinsel auf, eh man aber dieses aufträgt, kan man vorher Bleyweiß unter Lein-Oehl reiben, und es damit anstreichen, wenn es trocken, kan er denn mit vorigen Schieferweiß angestrichen werden, will man es aber unter Lacq-Firniß mischen, so reibt man es erst unter Wasser, und lästs dann trocknen, mischet es dann nach Belieben unter Firniß.

2. Rec.

2.

Rec. Gelbe Farbe: Citronen gelbe zu machen, nimmt man Auri pigmentum unter Spir. Vini gerieben, trocknen lassen, und dann entweder unter Oehl- oder Lacq-Firniß gemischet. Zu Pomerantzen-gelbe, nimmt man Rauschgelbe, reibet solches wie das vorige, und mischt es auch also, und überstreicht es ein paar mahl.

3.

Rec. Grüne Farbe: Celadon-grün, nehmt 1. Pfund Grünspan, reibt es unter Lein-Oehl, doch, daß man wenig weiß darunter mische, so reibt es vorher mit Wasser, und last es trocknen.

4.

Rec. Rothe Farbe: Da nimmt man Zinnober, mischt ihn unter Oehl-Firniß, und überstreicht damit: Will man es noch dunckler haben, nimmt man von dem besten Florentiner-Lacq, reibt ihn unter Lein-Oehl, iedoch sehr starck und dick, dann mischet man Oehl-Firniß drunter, und überstreicht den Zinnober damit, diß wird herrlich roth. Der Zinnober muß aber erst trucken seyn, ehe man den Floren-

rentiner-Lacq auffstreicht, und an statt des Oehl-Firniß kan man auch Lacq-Firniß nehmen, doch muß die Farbe unter Wasser gerieben werden.

5.

Rec. Blaue Farbe: Scheltisch Blau, oder so dieses nicht zu bekomen, blaue Schmalte, wird nicht gerieben, sondern unter Oehl mit ein wenig Schieferweiß gemischt, soll es Dunckelblau seyn, so laß man das Weisse hinweg, auch kan man an statt des Lein Oehls Lacq-Firniß nehmen; Sonsten macht man auch ein Blau von Indig Quatimalo oder harten Indig, diesen unter Oehl-Firniß gerieben, und mit Schieferweiß gemischet, und also überstrichen; Das herrlichste Blau wird gemacht von Oltramarin-Blau, und gar wenig Schieferweiß, dieses ist aber sehr kostbar, indem das Loth 16. Thlr. kostet.

6.

Rec. Schwartze Farbe: Da nimmt man Kühn-Ruß, presset solchen fest in einer Deute von harten Papier, legt solche in glüende Kohlen, biß er gantz glüet, denn heraus genommen, und mit Oehl-Firniß gerieben, und also angestrichen,

strichen, oder Helffenbein schwartz hart unter Oehl gerieben und angestrichen, ist noch schwärtzer als das erste, oder den Ruß von der Lampen, ist auch ein gut schwartz; An statt des Oehl-Firniß kan man auch Lacq-Firniß nehmen.

7.

R. Braun Farbe: Wenn man ein Rohr Braun lacqviren will, nimmt man braun, roth und Helffenbein schwartz, reibt solches unter Oehl-Firniß und überstreicht dieses, so wird es recht die Spanische Rohr-Farbe. NB. Man kan auch den Florentiner-Lacq hier oder da dicke oder dünner machen, nach dem er dunckel oder leicht seyn soll. Sonsten gebraucht man sich des Umbræ, diesen durch Feuer gereiniget und selbigen unter Lein-Oehl gerieben, wird recht Castanienbraun. Sonsten hat man auch eine Coleur Romanische Gold-Farbe genannt, so gar ein artiges Braun ist; zu dem Umbra kan man auch an statt des Lein-Oehls Lacq-Firniß nehmen.

8.

Zu vergülden: Da nimmt man Holländisch Ocker-Gelb, reibet solches unter Oehl-Fir-

Firniß klar, dasjenige, so man vergülden will, streicht man mit warmen Leim-Wasser offt über, bis es trocken worden, und gläntze, und dann nimmt man von obgedachten Gelb und überstreichet es damit, wenn es nun fast trocken, schneidet man das Gold auf einem Küssen von Leder, und legt es auf Baumwollen.

9.

Rec. Zu versilbern: solches geschiehet auf vorige Manier, nur daß an statt des Holländ. Ocker-Gelbes ein Schulb-Weiß genommen wird, wenn man was versilbert, und reibt dist. Grünspan unter Lein-Oehl, und überstreicht das Silber, wird es ein vortrefflich Grün.

10.

Oehl-Firniß: Rec. Zu einem halben Pfund Lein-Oehl, vor 3. Pfen. Mennige, und vor 1. Pfen. Silberglätte.

11.

R. Marmor zu machen.

MAn nimmt halb Schulb weiß und halb Schmalt-Blau, mischet es an mit Oehl-Firniß, wenn es noch naß ist, nehmet Florentiner Lacq unter Oehl-Firniß gerieben, und

ziehet

ziehet Marmor-Adern damit, dann Ockergelbe, ingleichen Præparament, und ziehet auch Adern damit, und also ist der Marmor fertig.

12.

Purpur-Farbe.

Florentiner-Lacq unter Oehl-Firniß mit Schieferweiß vermischet und damit überstrichen.

Mit Muschel-Gold mit Gummi angemacht, kan man Laub-Werck auf Rahmen und andere Sachen machen.

Auch macht man einen Firniß von Oleo Spicæ und Mastix, zwey Theile Olei, und 1. Theil Mastix dieses über den Feuer zergangen und die Farben wie auch das Gold damit angemacht.

Einen Gold-Grund zu machen.

BOlus und Rothstein iedes gleichviel, ein wenig Eyerweiß, ein wenig Seuffe, ein wenig Wasser-Bley, dieses zusammen mit Urin wohl gerieben auf einem Reibestein.

All-

Allhier folgen noch etliche vortreffliche und rare Lacqve.

Einen schönen Glantz prælentirenden Lacq-Firniß zu machen.

So viel du wilt, von dem allerbesten Spiritu Vini rectificati, und filtrire ihn durch calcinirten Weinstein (welcher gebrannt worden ist wohl der beste,) von diesem nimm 11. ß. thue darein von dem besten Gummi-Lacq,

reinen gekörnten Mastix,
von dem weissen Agstein,

Gumma Sandraca, eines jeden 4. Loth, mache alles wohl klein, bring es vermischet in ein groß Phiolen-Glaß, vermache selbiges fest, schüttel solches eine gute Stunde unter einander, bring es etliche Stunden auf gelinde Wärme, so dann schüttele es wieder eine Zeit fein unter einander, dieses thue 6. oder 8. Tag, so löset sich auch das kleineste von dem Gummi auf, wann du dieses nun gethan, so geuß es durch ein dünnes Tüchlein in ein rein Glaß, schütte wiederum eben von dergleichen Spiritu Vini auf das überblieben, procedire zuvor,

so

so hast du einen über aus schön glänzenden Firniß welchem am Güte fast wenig gleichen, und diesen kanst du zu allerhand schönen Holtz-Arbeiten brauchen.

Einen weissen Firniß zu præpariren, der da glänzet als ein Glas.

NJmm reinen Gummi - Lacq 8. Loth, Gummi Sandraca. 4. Loth, so zuvor mit scharffer Lauge gekocht worden, und 4. Loth der besten Mastix-Körner. Auch Gummi animæ 3. Loth, item weissen Weyrauch 2. Loth, vermische alles wohl gestossen unter einander, nimm darzu eine Viole mit einen langen Halse, giesse darüber 3. Pfund den besten rectificirten und tartarificirten Spiritus Vini, mache gleiche procedur, wie oben gemeldet, und daß sich diese Materie ja nicht auf einen Klumpen setze, wenn nun dieses alles sehr wohl erweichet, so laß es auf einer heissen Aschen sieden, trucke es hernach durch ein Tuch, verwahre es in einem Glaß, daß kein Staub dazu komme. Mit solchen Firniß kanst du allerhand Gemählde auf Papier oder Pergament mit Gummi Farbe gemahlet, überstreichen, und zwar 10. oder 12. mahl, biß

sie schön glänzen, so dann laß es wohl trucken werden, polire es mit Trippel oder Zinn-Asche und Baum-Oehl mit einem zarten Leder aufs beste biß du sieheſt, daß die Gemählde wohl glänzend worden.

Chineſisch erfundener Lacq-Firniß.

Nimm des reineſten Gummi-Lacq 8. Unzen, Agtſtein 2. Unzen Maſtix-Körner 4. Unzen, mit Lauge gereinigten Sandraca 8. Unzen, Gummi Copal 8. Unzen, miſche es wohl zerſtoſſen untereinander, thue es in ein rein weit Viol-Glaß, geuß 2. Maaß vom beſten Spiritu Vini rectificati drauf, rüttele es wohl um, und mache es, wie in vorigen, laß hernach in einem faſt ſiedenden Balneo ſtehen, und laß nach Verfertigung Spiritum Vini warm durch ein Leinen Tuch lauffen, und in ſelbigen Glaß abkühlen, ſo haſt du einen ſchönen Glaß-Firniß, der dem Venediſchen Glaſe nichts nachgiebt am Glantze.

Den von den Indianern erlerneten Firniß aufs beſte zu machen.

R. Gekörnten reinen Maſtix 3. Loth, Gummi Lacca 3. Loth, Gummi San-

Sandraca, 6. Loth, weiſſen Weyrauch 2. Loth, Calofoni 4. Loth, Gummi Copal 2. Loth, mache alles zerſtoſſen unter einander, miſche es mit 3. Loth Olei Reſinæ folgender maſſen unter einander: erſtlich ſchütte das Hartz-Oehl in ein glaſurtes Gefäß, laſſe es erwärmen über den Kohl-Feuer, darauf thue die Lacq, rühre es eine gute Weile unter einander, thue den Maſtix darzu, rühr fort um, ſchütte den Sandrac nach und nach drauf, und rühre, ſo offt du dieſes thuſt, ſolches wohl um, endlich thue den Colafonium mit ſämmtlichen Speciebus auch darzu, gib ſtärcker Feuer, damit alles wohl zergehen möge, ja ſo heiß werde, daß es Blaſen bekömmt, ſo dann nimm ein halbes Gläßlein voll guten Brandewein, rühr es fein gut unter einander, ſetze es abermahl zum Feuer und laß es wohl warm werden, gieſſe 1. Pfund tartariſirten und rectificirten Spir. Vini, ſo 6. oder 7. mahl rectificirt worden, darzu, rühre es wohl durch einander, nicht aber zu lange, auf daß der Spiritus Vini nicht verſchwinde, gib auch Achtung, daß dieſe Mixtur, ſo ſonſt unmöglich zu erlöſchen, nicht anbrennt, preſſe es durch ein reines Tuch in ein Glaß ſo enghälſich, und verwahre es wohl.

Gebrauch dieses Firnisses.

WAnn du nun diesen Firniß verarbeiten wilst, so laß von besten harten Holtze allerhand Geräthe machen, denn auf solchen hält es am besten, doch habe ich solches auch auf Schachteln mit guten Effect bewährt erfunden.

Ferner must du haben von Gummi Arabico, und Wasser, als nehmlich folgende bereitteste Farben: Nimm von besagten Gummi Arabico, laß es im Wasser zergehen, darunter mische Kühn Ruß oder aber gebrantes Helffenbein, und reibs wohl auf einem Mahler-Stein, doch ziemlich dick, wie ein Muß; wenn es nun gerieben so nimm dessen ein wenig in ein Schüßlein, geuß Wasser drauf, doch nicht zu viel, daß es die Farbe nicht verliere, mit diesem streiche nun das Geschirr an, lasse es trocknen, wann es trocken, so überwische es mit einem reinen Tuche, auf daß das gröbste abkomme, überstreiche es abermahl mit dieser Farbe, solches wiederhole biß 4. mahl.

So du nun sieheſt, daß dieser Grund recht überzogen, auch zugleich wohl trucken ist, so thue ein wenig Firniß in ein rein weites Gläslein,

lein, laß es am Feuer warm werden, überstreich also warm deine Arbeit, wenn aber der Firniß an einem Ort schon weiß worden, so berühre ja selbigen Fleck nicht wieder mit dem Pinsel. Wann es überstrichen, so laß es stehen biß auf folgenden Tag, überstreichs wiederum, ja so offt biß es glatt und schön, welches in sechs oder acht Tagen aufs längste verrichtet ist.

Hierbey mercke, daß die Farbe des Firnisses, so roth ist, den Grund in etwas verderbet; Derowegen, wenn der Firniß etwan 3. oder 4. mahl angestrichen worden, so ist von nöthen, daß du hernach eine Farbe, per Exempel Kühn-Ruß oder gebrannt Helffenbein darunter mischest, aufträgest, und endlich trocknen lässest, es wird aber sehr langsam trocknen; wilst du nun den Firniß roth haben, so mach den Grund auch roth, und mische unter den Firniß Zinnober, soll aber der Grund weiß seyn, so mache den Grund mit Bleyweiß und Gummi-Wasser. Soll aber der Firniß nicht mit Lack, sondern mit drey Lothen Arabischen Gummi, ein Loth gantz zu Mehl zermalmeten Mastix, ein und ein halb Loth Hartz-Oehl gemacht werden, so bleibets weiß. Die Farben aber, so in den Firniß vermischet werden, sollen in warmen Firniß ge-

than, und in dem es noch warm, eingerühret, und untermischet werden, auch wenn derselbe durch die Farben zu dick werden solte, kanst du mit Zugiessung ein wenig Spiritus Vini ihm, weil er noch warm ist, helffen.

Soll auch der Firniß wohl riechen, so nimm zu dem Hartz oder Bech hart pulverisirten Benzoe und Storax Calamitæ, oder bestreiche die Arbeit, nach dem der Grund gelegt worden mit dem Hartz-Oehl, so riechet es wie Cypressen-Holtz, es verliehret aber den Geruch, wenn es nicht verbunden oder eingesperret verwahret wird.

Noch wohlriechender kanst du es machen, so du unter das Hartz-Oehl etliche Tropffen distillirte Nägelein oder Rhodiser-Holtz-Oehl thust, welches Geruch lange währet, und fast beständig ist.

Noch einen wohlriechenden Lacq-Firniß zu machen.

Nimm des allerreinesten und ausserlesensten Gummi Lacq ein viertel Pfund, guten Benzoe und Storax Calamitæ jedes zwey Loth, auch reinen Sandrac oder Mastix vier Loth, thue es wohl klein gestossen unter ein-

einander, in ein groß Glaß mit einem breiten Boden, geuß den besten Spir. Vin. rectific. 1. Maaß drüber, stopffe das Glaß fest zu, schüttele es eine Stund lang wohl um, setze das Glaß auf einen warmen Stuben-Ofen acht Stunden lang, rüttele es aber alle viertel Stunden ein mahl oder etzliche um, nach diesem setze das Glaß zwey Tage lang in siedendes Balnæum Mariæ, so löset sich das meiste Theil auf, so sich nun alles wohl gesetzt hat, so öffne das Glaß, laß den subtilen Firniß, so auch röthlich aussiehet, heraus in ein reines Geschirr, durch eine reine Leinwand lauffen, aufs übrige geuß wieder dergleichen guten Spiritus Vini, wie zuvor, und laß es noch mehr auflösen, so bekömmst du noch mehr dieses Firnisses.

Der Gebrauch dieses Firnisses.

WAnn du ihn nun gebrauchen wilst, so setze das Glaß, worinne der Firniß, in einen Geschirr voll warmes Wassers, davon bleibet es immer dünne und flüchtig, lässet sich auch aufs subtileste und schönste auftragen, aus- und anstreichen.

Vortrefflicher Chinesischer Firniß.

Nimm des reinesten Gummi-Lacq 12. Loth, durchsichtigen Gummi-Sandrac 4. Loth, reinen Mastix 3. Loth, weißen Agtstein 2. Loth, damit procedire also: Diese 4. Gummata zerstosse, was gröblich, thue solches in eine Viole, die unten einen flachen Boden hat, denn giesse des allerstärcksten und rectificirtesten Spiritus Vini bey andert halb Pf. und verstopff das Glas wohl, schüttele es eine gute Stunde wohl durch einander, setze es 2. Tage lang auf heissen Sand, rühre es inzwischen offt um, so werden sich besagte Gummata meistens auflösen, (laß aber von der Hitze das Glas nicht zerspringen) wann sich nun die Gummata gelöset, so eröffne das Glaß, laß den Firniß durch ein Leinwand-Tüchlein laufen, das übrige in dem Tüchlein von dem Gummatibus mit zweyen Höltzlein aufs beste ausdrucken, hernach thue solchen Firniß wieder in die Viole, verstopffe es wieder fest, und setze es aufs neue vier und zwantzig Stunden lang auf warmen Sand und Aschen, und erhalte es in sanffter Hitze, wann es zu letzt nur eine Strudel gethan, kanstu den Firniß wieder durchseigen, so ist er hernach desto beßer.

Weis-

Weißer Firniß zu Taffeln und Gemählden.

Rec. Schönen reinen gestossenen Sandrac, klaren Terpentin, nachdem du gesonnen bist viel oder wenig zu machen, laß es in einem Mahler-Tiegel mit einander gantz leise zergehen, und also fließen, thue hernach so viel reines Terpentin Oehl darzu, daß sich beyde wohl darinnen auflösen mögen, und ein schöner klarer Firniß draus werde, diesen Firniß aber must du mit guten Verstand und Vorsichtigkeit absonderlich wegen der Feuers-Gefahr verfertigen, so hast du einen überaus guten weißen Tafel-Firniß.

Indianischer Lacq, auf welchen man auf das subtileste vergülden kan.

R. Vom besten Sandrac, gecörnten Mastix, reinen Gummi Lacqva, weissen Weyrauch und guten Agtstein, eines jeden 4. Loth, feiner Umbra 4. Loth, Gold-Glet 12. Loth, Juden-Pech oder Asphalti 4. Loth, des reinesten Venetischen Terpentins 2. Pf. gesottenen Lein-Oehls so viel, biß es gnug, dieses alles wann es gestoßen, muß zusammen

über Kohl-Feuer, in ein reines Geschirr gethan werden, und dann mit einander wohl erhitzen lassen, versuche die Probe ob sie recht, also; Laß ein Tropffen davon aufs Messer fallen, so sich nun das Messer am Finger aufziehet, so ist er gut, wo aber nicht, muß es länger gekocht werden. Diesen Firniß braucht man nun zu Sachen, die zuvor mit Leim getränckt, und hernach mit Kreide angestrichen worden sind, gleichwie zum planiren; ist nun dieses geschehen, so streiche es 3. mahl mit einer Schwärtze an, hernach diesen Lacq darauf gebracht, und wohl trocknen laßen, worauff man alsdann aufs subtilste vergulden kan.

Noch ein dergleichen vortrefflicher Chinesischer Lacq-Firniß.

Rec. 4. Unßen reinen Gummi Lacq, 4. Unßen gereinigten Sandrac, 2. Unßen guten gereinigten Mastix, 1. Unße Agtstein, mische es wohl gestoßen unter einander, thue die Mixtur in ein rein Violen-Glaß, geuß 'anderthalb Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini darüber, verstopffe das Glaß wohl, rüttele es eine gute Zeit wohl unter einander, laß es etliche Stunden in Balneo Mariæ sieden und abküh-

kühlen, dann gieſſe es warm durch ein ſauber rein Leinen Tuch, laß es in einen wohl zugebundenen und ſauberem Glaße erkalten.

Wohl præparirter ſchöner Glantz-Firniß.

Rec. DEs beſten rectificirteſten Spiritus Vini, filtrire ſolchen durch calcinirten Weinſtein, und nimm pulveriſirten durch Lauge gereinigten Sandrac und Maſtix eines ieden ſechs Loth, miſche es wohl unter einander, bringe es alles in eine Viole, und geuß des beſagten Spiritus Vini andert halb Pfund darauff, verbinde das Glaß mit geduppelten Rinds-Blaſen, ſchüttele es etliche Stunden wohl unter einander, laß es etliche Tage in der heiſſen Sonne oder auf den Ofen ſtehen, ſchüttele aber das Glaß inzwiſchen vielmahl herum. Wenn ſich nun das meiſte ſolviret hat, ſo geuß den Firniß rein davon ab, laß es warm durch ein rein Tuch in ein Glaß lauffen, ſo bekommeſt du einen fürtreflich-glänzenden Firniß den du zu allerley ſchönen Arbeiten gebrauchen kanſt.

Ein Sonderbahrer Weiſſer Glantz-Firniß.

Erſt-

ERstlich so du diesen brauchen wilst, must du die Arbeit fein hobeln, (und dienet am besten das Holtz von Birn-Baum, Weißbüchen und ander hart Holtz am besten darzu) und mit Schafften ins Wasser wohl abscheffen. Wann du nun dergleichen schöne Arbeiten überstreichen wilt, so muß der Firniß also bereitet werden: Nimm des allerbesten Spiritus Vini 40. Loth, Gummi Sandraca 6 Loth, Mastix 2. oder 5. Loth, Cyprianischen Terpentin 12. Loth, Olei, de Been 2. Gran, den Sandrac und Mastix must du auf Mahler-Stein zerreiben, und zwar trocknen, darnach vermenge solches Pulver in Terpentin, thue es in eine Viole, geuß den Spiritus Vini mit den Oleo de Been darüber, verbinde solches Glaß, denn laß 24. Stunden stehen, rüttele es etliche mahl auf, daß es sich besser resolvire; so sich aber der Terpentin auf den Boden setzte, so schüttele es wohl auf einander, biß sich die Materie auf den Boden nieder setzet. So du nun folgendes Tages die Solution vornehmen wilst, so rüttele wiederum wie zu vor auf, setze es in eine Sand-Capelle so tieff, als der Spiritus im Glaße ist. Dann gib allgemach Feuer biß es zu sieden beginnet, wann es aber siedet, must du es in solchen

Feuer

Feuer eine Stunde halten, so dann nimm das Glaß allgemachsam wieder vom Feuer, setze es sammt der glüenden Capellen an einen kühlen Ort oder sichere statt, laß es von sich abkühlen. Den dritten Tag öffene die Viole, giesse sittsamm den Firniß in ein rein Glaß heraus, damit alle fæces zurück verbleiben, dann verwahre solchen Firniß aufs beste.

Zubereitung des Terpentins.

Am besten ists, wenn man an statt des gemeinen den mit Wasser hart gesottenen, und pulverisirten Terpentin nimmt. Wilst du nun auf Holtz arbeiten, und den Firniß auf weiß ziehen, so nimm eine Muschelschale von nachgesetzten Pergament-Leim, misch gar zart gerieben, Venedisch Bleyweiß, doch nicht zu viel, darunter, streiche das Holtz zum ersten mahl gantz dünn damit an, daß man nur bloß die Farben am Holtz kennen kan, laß es trocknen, hernach nimm unter den Leim in das Schälichen ein wenig mehr von dem Bleyweiß, gieß ohngefehr 6. tr. Wasser unter dem Leim, damit er schwächer wird, streiche nur zuvor das Holtz damit an, also thut mans 4 5. biß 6. mahl, jedoch muß jederzeit dem Gesichte die Farbe stärcker vorkommen

men, der Leim aber mit Zugiessung etlicher Tropffen Wasser geschwächet werden, dann je dünner die Farben am ersten, je stärcker sie allgemach biß auf die letzte zu gebrauchen, so wird sie desto beständiger, habe auch stetig warm Wasser zum anfeuchten bey dir, dadurch zergehet gleichsam der Leim wieder, und kommt zu seiner rechten Gebühr. Wann nun die Arbeit, wie obgedacht, also 6. mahl mit Bleyweiß überzogen worden, wird sie mit Schachtel-Halm sauber abgeschliffen, damit kein Riß daran zu sehen, und auch mit einem Leder poliret, so wird es schön zart, darauf streich erst mit dem Pinsel 6. mahl an, doch daß es jedes mahl wohl trucken ist, bewahre es auch für Staube, so ists fertig. Schütte auch nicht mehr aus dem Glaß als du brauchest, bleibet aber etwas über, schütte es wieder zum andern. Wilt du aber andere Farben machen, must du auch zuvor angezeigten Grund mit Bleyweiß machen und schaben, als dann ziehet man die Farbe, so man will, auf das Schiefer-weiß, es leidet alle Farben. Wer will, kan diesen Firniß auch über allerley Mahlerey gebrauchen, aber es muß die Farbe anstatt des Gummi mit Pergament-Leim angemacht werden, der Gummi leidet es nicht,

nicht, wie auch keine Folie, ist an sich selbst schön glänzend. Solte es Schaden, wie es offt geschiehet, geben, daß die Arbeit von überstreichen etwas glebricht werden wolte, kan man es nur ein paar Tage an der Sonnen lassen, so verliert es sich gleich, auch muß der anstreich-Pinsel für Staub verwahret, und niemahls mit Wasser geputzet werden, sondern wenn er hart ist, kan man ihn in ein wenig Firniß tuncken, und auf ein Holtz oder Bret aufstreichen, so wird er frisch werden.

Wie man nun den Pergament-Leim darzu machen muß.

Schneide von saubern weißen Pergament-Schnitzlein, so viel du wilt, schütte darauf frisches Brunnen-Wasser, daß es drüber gehet, alsdann setze es in einen reinen saubern Topff zum Feuer, laß es so lange kochen, dann laß einen Tropffen auf einen Zinnern Teller fallen, so sichs gallert, so laß es durch ein sauber Tuch in ein Glaß lauffen, und verwahre es in einem Keller. Im sieden rühre es fleißig um, daß es nicht anbrenne, es gehöret aber auf einmahl nicht mehr zu arbeiten, als man bedarff, dann es sonst gerne verdirbet.

Vor-

Vortrefflicher Glantz- und Glaß-Firniß.

Man nimmt den feinsten Gummi Lacq in granis 10. Loth, reinen Mastix 6. Loth, Sandrac 8. Loth, weissen Weyrauch 4. Loth, thut es klein pulverisirt unter einander vermischt in ein Violen-Glaß, giest bey 3. Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini der das Püchsen-Pulver anzündet, darauf verbindet es mit doppelter Rinds-Blase, schüttelt es lange Zeit wohl unter einander, setzet dann das Glaß auf gelinde Wärme, lasset es etzliche Stunden drauf stehen, schüttelt es aber inzwischen wohl um, wenn man aber siehet daß der Spiritus Vini steigen will, sticht man ein Löchlein in die Blase, so höret er auf zu steigen und setzet sich wieder. So nun das meiste von besagten Gummatibus aufgelöset ist, und der Spiritus Vini, wie ein dickes Leimwasser in dem Glaß aussiehet, öffnet man das Glaß und läst den Firniß heraus lauffen in ein ander Glaß, so hat man einen überaus schönen Glaß- und Glantz-Firniß.

Ein Lacq-Firniß zur Schild-Kröten-Arbet.

Rec. Gummi Lacca in Körnern 8 Loth,

schö-

schönen reinen Mastix in Körnern vier L. thue es klein gestossen in eine Viole, geuß vom besten rectificirten Spiritu Vini ein Pfund drauf, schüttele das Glaß eine gute Stunde wohl unter einander, setze daß Glaß etliche Tage in warmen Sand oder Aschen, rüttele es unterweilen eine Stunde lang um, so du nun siehest, daß sich die Gummata aufgelöset, und der Spiritus Vini schön roth und dicke aussiehet, so öffne das Glaß, und laß diesen Firniß durch ein zartes Tüchlein also laulicht durchlauffen, und verwahre hernach solchen aufs beste.

Auf eine andere Art.

Rec. Des feinesten Gummi Lacq anderthalb Pfund, reinen weissen Weyrauch 4. Loth, mische es klein gestossen untereinander, thue es in eine Viole, geuß subtilen Spiritus Vini 2. Pfund darüber, verstopffe das Glaß fest, schüttele es ein paar Stunden durch einander, denn setze das Glaß 8 Tage lang auf gelinde Wärme, rüttele es offt um bey einer halben Stunde lang, damit sich die Gummati nicht auf Klumpen setzen. So sich nun der Spir. Vini röthlich gefärbet hat, und dicke worden, so geuß das reine davon ab, laß das überige durch ein rein Tuch lauffen, dabey

mercke, das dieses Firnisses dreyerley wird, aber diß ist der rechte, der am ersten herab geschüttet wird, der ander der ausgedruckt wird, welcher dem dritten gleichsam Laub unter sich fallen lassen der auch auf die Farbe das erste mahl kan gebraucht werden, welcher Gebrauch nun also eingerichtet wird: Man macht den præparirten Zinnober mit dem schönen und ersten zu einer Farbe an, und träget solchen auf das Holtzwerck an einen solchen Ort, da keine Lufft dazu kommen kan, und lässet es an einen warmen Ort trocknen, überstreichet es als dann mit dem groben Firniß, lässet es wieder trocknen, polirt es denn mit zarten Bimstein mit einem Lederlein sauber, bürstet es rein ab, und überstreichts mit dem ersten rothen Firniß, und lässets wohl eintrocknen ꝛc. also verfähret man mit der schwartzen und scheckigten Arbeit ingleichen.

Glaß-Firniß, so zu allen Sachen zu gebrauchen.

Nimm schönen zubereiteten Sandrac 4. Loth, Gummi animæ, weissen Weyrauch jedes 4. Loth, des feinesten Mastix in Körnern vier Loth, laurei Venedischen Terpentin 2. Loth. Mische alles zerstossen wohl untereinander, laß

es

es ab in ein rein Gefäß, laß es auf gelinden Kohl-Feuer schmeltzen, dann thue 24. Loth Terpentin-Oel und noch darzu, rühre es wohl durch einander, wenn nun alles zerschmoltzen, so zwinge alles durch ein rein Leinen Tuch, so überkommest du einen schönen Firniß, welcher zu allerley Sachen zu gebrauchen, und man darff diesen Firniß nicht allezeit bey dessen Gebrauch zum Feuer halten, denn er würde sonsten gar zu dicke, und sich also im aufstreichen nicht wohl tractiren lassen, welches wohl zu observiren.

Einen vortrefflichen rothen Schnupff-Toback zu machen.

Rec. Rothe Backnelcken 4. Schock.
Violen Wurtzel ein Qv.
Würtz-Nelcken ein und ein halb Qv.
Rosen-Oel
Citronen-Oel } 6. Tropffen.
Bisem
Zibeth ana 4. Gran.
Ambra 2. Gran.
M. f. Pulvis.

Auf Hüner-Eyer allerhand erhabene Schrifft und Figuren zu machen, welches sehr schön ist.

Man läst auf ein Ey mit schwartzer Oel-Farbe mahlen, und wohl ausradiren und trocken werden, solch Ey bestreich über und über mit Aquafort, sonderlich die Oerter, wo nichts gemahlet, und laß es eine Stunde stehen, wasch es nachmahls im frischen Wasser nebst der Farbe mit Saltz wieder ab, so ist es fertig.

Kalt zu löthen.

Rec. Salmiac.
Saltz
calcinirten Weinstein.
ann. 2. Loth.
Glocken-Speise klein gefeilet sechs Loth.

Solches nun in ein leinen Tuch feste gewickelt, in Leinen gethan und in das Feuer geworffen, daß es glüend wird, dann heraus genommen, klein gestossen, und die Stücke, welche du zusammen löthen wilst, zusammen gethan und verfrischet, und etwas von dem Pul-

ver

ver drauf gestreuet, dann von von Wachse ein Ständgen darum gemacht, und scharffen distillirten Wein-Eßig darauf gegossen, und eine Zeitlang stehen lassen, so ist es fest zusammen.

Holtz zu machen, das nicht verbrennet.

Nimm ein oder mehr Stück Eichen-Holtz, einen Finger dick geschnitten, laß sie trocken werden, dann nimm gemeinen Alaun oder Alumen plumosum h. e. Federweiß, und laß es beym Feuer zergehen, in so viel Wasser, als dir beliebet, denn wirff die Stückgen Holtz hinein, und laß sie wohl mit einander sieden, wenn sie wohl gesotten seynd, so nimm sie heraus und laß sie trocken werden, und dann probir sie in dem Feuer, so werden sie glüend werden, und verbrennen nicht zu Kohlen, dieses kanst du offt probiren, denn lasse das Holtz wieder kalt werden, so ist es wie zuvor.

Horn in Formen wie Bley zu giessen.

Rec. Ungelöschten Kalck und Weid-Aschen, mache davon eine starcke Lauge, in diese lege Feilspäne von Horn, laß solches wohl mit einander sieden, so wird es wie zerschmoltzen Bley,

und was vor Farbe du auch haben wilst, die reibe auch drunter, und gieße es wohin du wilt.

Den annoch heimlichen und raren Phosphorum zu machen.

Man nimmt stinckenden Urin, so viel wie man will, dazu man ungelöschten Kalck thut, dieser wird in Urin in gelinder Wärme solviret, hernach aus einer Retorte per gradus distilliret, zuletzt gibt man starck Feuer, die Distillation wiederholet man zum öfftern, biß man in Recipienten Flammen verspüret, hernach geust mans aus der Retorte in frisches Wasser, gieß es wieder ab, und behalte es in Spiritu Vini rectificati.

Einen vortrefflichen Leim zu machen, damit man Holtz, Steine, Gläser, ja auch Metaile an einander befestigen kan.

Nimm guten Leim 4. Loth, lege solchen über Nacht in distillirten Eßig, den andern Tag laß solchen ein wenig in Eßig auffsieden, ferner nimm ein Knoblauchs Zwiebel, zerstosse und zerreibe sie in einen Mörsel, reibe auch darunter ein Loth Ochsen-Galle, so wird es wie ein Safft,

Safft, zwings zusammen durch ein Hären oder Leinen Tüchlein in den warmen Leim: Ferner nimm Mastix und Soccocollæ jedes ein und ein halb Qu. Sandarac und Terpentin ana 1. Quentlein reibe Sandarack und Mastix klein, und thue es mit dem Fischleim oder Gummi Soccocollæ samt dem Terpentin in ein Gläßlein, schütt des allerstärcksten Brantweins eine Untze darüber, laß es drey Stunden in gelinder Hitze wohl vermacht stehen, doch indessen etliche mahl im Glase herum geschüttelt, schütte es hernach zusammen, auch in den warmen Leim, rühre es mit einem Holtz immer durch einander, biß ein wenig von der Feuchtigkeit verraucht und der Leim kalt worden. Wilt du solchen gebrauchen, so nimm davon so viel du von nöthen hast, weich es in ein wenig scharffen Eßig, laß es über Kohlen zergehen, und gebrauch es wie oben in Titul gemeldet.

Wenn man Stein leimen will, so kan man nur etwas von Trippel oder klein geriebener Kreide darunter thun, zum Glase kan man nebst ein wenig Trippel auch aufs kleineste zerriebenes Venedisches Glaß zu setzen.

Will man es zu Meßing, Kupffer, Eisen ꝛc. gebrauchen, so kan man auch von dergleichen

Metallen aufs kleineſt gefeilet, zuſetzen, man kan auch ein wenig Haußblaſe darzu thun, ſoll dieſer Leim noch beſſer im Waſſer halten, ſo muß man ihn ſtarcken Drucker-Firniß inſeriren, man muß aber nicht mehr mit Firniß anmachen als man brauchet, weil man ſonſt ſolchen hernach nicht wieder erweichen kan.

Eine Kugel zu machen, daraus Siegel und Pettſchafften zu formiren, und damit zu drucken.

Ein und ein halb Loth rein Queck-Silber, ein und ein halb Loth fein Silber, wie man es bey den Goldſchlägern kaufft, und ſo dünne als man ſolches haben kan, ſolches vermiſche wohl untereinander, biß du ſieheſt, daß das Queckſilber das Gute alle in ſich gefreſſen, und es ſo dicke worden, daß es ſich wohl zuſammen faſt ballen läſt. Eben auf dieſe Art kan man auch eine machen in einer Geſchwindigkeit, welche nicht ſo viel koſtet, wenn man anſtatt des feinen Silbers das ſogenannte Stanniol nimmt, und es mit dem Queckſilber, wie zuvor gedacht, vermiſchet, biß ſich es auch wie eine Kugel ballen läſſet, wie darmit zu procediret wird, iſt dem Beſitzer dieſes Buchs bekannt.

Zu den Augen.

Rec. Euphraſiam oder Augen-Troſt, legs in Wein oder Moſt, trinck davon.

Einen güldenen Ring zu färben, daß man dem Ring keinen Schaden thut.

Rec. Zwey Theil Salpeter, ein Theil Spies-Glaß und ein wenig Schwefel, ſolches alles unter einander gepülvert, und das Gold wohl darinnen gerieben.

Vor den Schwindel.

Cryſtallen auf bloſſer Haut getragen, vertreibt den Schwindel, blau Glaß iſt noch beſſer.

Saphir zu machen.

Nimm ein Loth Kieſeling, laß den fließen, drey Loth gute Glätte, und muß gar ein wenig Feuer haben, denn die andern, giebſt du ihm zu viel Feuer, ſo wirds ein Hyacinth.

Türckis zu machen.

Nimm 1. Loth calcinirte Cryſtall, 1. Loth Bleyweiß, und thue darzu gar wenig von des bereiteten Saphirs.

Hyacinth oder Topaſius.

1. Loth Cryſtall, 3. Loth Bleyweiß, reibe es wohl durch einander, thue es in einen neuen Tiegel, und thue ihm wie zuvor.

Smaragd.

Nimm ein Loth Cryſtallen, vier Loth Mennige, 1. Loth Kupffer-Schlag, das reib alles unter einander, und thue ihm wie zuvor.

Item:

Nimm 10. Loth gute Mennige, 1. Loth des vorbereiteten Steins, welches du wilt, 1. Loth gute Glätte, reibs wohl durch einander als ein Mehl, thu es in einen Tiegel, mach den Tiegel zu, und gieb ihm von oben herab Feuer und warte ſein wohl.

Roth Glaß.

2. Loth Spießglaß, 1. Loth Cryſtallglaß flieſſen vor dem Blaßbalge wie Gold, daß es lauter wird.

Item.

Rec. Litargyrium menſuras 6. arenæ fil. menſuras 3. crocus martis menſur. 1. miſce ut ſimul fluat, producens vitrum rubrum.

Schmeltz-Gläſer zu machen.

Welſch-

Welſchblau nimm 8. Loth Sand, 6. Loth Olei, 8. Loth Weinſtein, 1. Loth Safran, laß zum Könige ſchmeltzen.

Goldgelb

Rec. 7. Loth Mennige, 5. Loth Sand, 1. Pfund Antimonium, Venediſch weiß Glaß 8. Loth, Bley 4. Loth, Saltz 2. Loth.

Bein weich zumachen.

Recip. Salbey, koche die in ſtarcken Eßig ſeug es durch ein Tuch, und leg das Bein drein je länger es liegt, je weicher es wird.

Eiſen ätzen und drauf ſchreiben.

Rec. Vitril. Grünſpan, Saltz, Harn, Alaun die pulveriſirt und in Harn gethan, und umgerühret, denn Wachs auf Eiſen ausgebreitet wie eine Tafel geſchlicht und auf den Seiten Ränder für gemacht, daß nichts runder fleuſt, dann mit einem eiſern Griffel durchs Wachs geſchrieben biß aufs Eiſen, und diß Waſſer drauf gegoſſen und über Nacht ſtehen laßen.

Kupffer machen ad canto-rem auri.

Nimm tartarum, pulveriza cum vino bono

bono mixtum, dann mache das Venus etliche mahl glüend und lösche darinne.

Ad de aurandum aliquid.

Recip. Gummi Arabici, & pone in bonum acetum vini donec dissolvit, und machs nach mit einen Pinsel, das du vergülden wilt: darnach leg das Gold darüber.

Silber und Gold schreiben.

Rec. Ungelöschten Kalck, starcken Eßig, Mercurius in ein Glaß gethan und warm gemacht, und damit geschrieben, so wirds wie Silber; thue Saffran drein, so wirds wie Gold.

Zinn-Gefäß zu vergülden.

Rec. 2. Loth Aloe Hepatica, 1. Loth Firniß, ein wenig Grünspan, ein wenig Alaun, reibs mit einander, darnach vor 3. Heller Lein-Oehl, seid das, und wanns seid, so schäume es, und wenn es gesotten hat, so zeucht es sich auf, und wird grün, so heb es ab und geuß es auf Zinn, so wirds Gold-Farbe.

Eisen weich zu machen.

Oleum tartari, Salmiac. Wasser ana diß mach

mach zu einen Oel, darein leg Eisen, Tag und Nacht, es wird weich.

Ein Wasser, das vergülden kan.

Rec. Ein Loth Mercurium, und so viel Scheidewasser, laß das Queckſilber zufressen, dann thue halb so viel Brunz-Wasser dazu, ehe du verqvickest, vergülden Ding must du zweymahl ausglüen, zum ersten soll man es nicht kratzen, zum andern mahl aber solst du es kratzen.

Ein Vergulde-Wasser auff Eisen.

Rec. 1. Loth weissen Vitriol. 1. Loth æs ustum, 1. Loth Weinstein, 1. Gr. Wein-Eßig, und in einen Scheide-Kolben gethan, das Glaß zugemacht, und halb eingesotten, was du für Eisen vergulden wilt, das verquicke mit diesem Wasser, und mit Mercurio, und vergulde drauf.

Eisen vergulden.

Nimm 2. Loth Alaun, 2. Loth Mercurium Suplimatum, 2. Loth Salmiac. 2 Loth gebrannten Weinstein, drauf geuß Brunz-Wasser, laß es in einer Wärme zergehen, lege das Eisen darein, so verquicket es sich, betrags mit gemeldeten Gold oder Silber.

Ein

Ein Qvick-Wasser, Eisen zu vergulden.

Nimm 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth as æstum, 1. Loth Weinstein, 1. qv. Wein-Essig, und in einen Scheide-Kolben gethan, das Glaß zugemachet, und halb eingesotten, was du für Eisen vergulden wilt, verqvicke mit diesen ▽ und Mercurio, S. verguld drauff.

Silber-Schrifft zu machen.

Nimm Marcasita margenteam, Wesemund, reib es gar klein, thu es in eine Muschel, geuß Wasser dran, rührs um, laß sichs da setzen, dann seige das Wasser abe, das thue so offte, darnach mit einen Zahn poliret, so wird es wie ein ander Gold.

Ein Glüe-Wachs.

Rec. 18. Loth Röthelstein, 18. Loth Vitriol, 8. Loth Berg-Grün, 1. Loth Borras 1. Loth Alaun.

Nimm 3. Loth Röthelstein, 2. Loth Grünspan, ein ein halb Loth Kupfferschlag, 1. qv. Borras, 12. Loth Wachs.

Die Farbe dazu.

Rec. Grünspan, Salmiac, Kupffer-Wasser mit Wasser angemacht.

Eine

Eine Gold-Farbe zu vergulden.

Rec. Salmiac, Grünſpan, Kupffer, Salniter.

Eine Helle.

Rec. Zwey Loth Alaun, 2. Loth Saltz, ein Loth Weinſtein, Sulphur, mit halb Waſſer, halb Brunꝛ.

Ein gut Glüe-Wachs.

Probatum.

Rec. 10. Loth Wachs, 3. Loth Röthelſtein, 1. Loth weiſſen Vitriol, 1. Loth asuſtum, 1. Loth Grünſpan, 1. qu. Venediſch Borras, das Wachs laß zergehen, und die Stücke thue darein, rühre es um, biß es kalt will werden, und geuß auff einen Stein.

Eine Farbe darauff.

Rec. 4. Loth Grünſpan, 4. Loth Vitriol, 4. Loth Salniter, 2. Loth Salmiac, ein halb Nöſſel friſch Waſſer, laß es halb ſieden.

Die helle darauff.

Rec. Sulvur, Weiſſe ana, und ſo viel Saltz, als der beyde ſind, ein wenig Curcumi in halb Urin und halb Waſſer aufgeſotten.

Holtz

Holtz zu vergulden.

Rec. Kreide 2. Loth oder so viel du wilt, thue darzu Bolus Armenus 1. Loth, und reib es mit Eyerweiß, daß der gantz braun werde, und darnach thue dazu Zuckercand 5. qu. und solches reib wohl und klein, darnach thu es in ein Hörnichen und geuß wieder Eyerweiß daran, daß es dünne werde, und streich das an mit einen Pinsel, laß es trocknen, und wenn du übergülden wilst, so tuncke einen breiten Pinsel in schlecht Wasser, und streich über das Fundament, daß es feucht werde, darnach lege das Gold darauf und planire es, so wird es gantz schön.

Eine Mixtur zu den Spiegeln zu machen.

Man nimmt des gereinigten Zinnes drey Pfund, und des gereinigten Kupffers 1. Pfund das Kupffer wird erst zerschmoltzen, hernach das Zinn, wann es nun wohl geschmoltzen, thut man 12. Loth rothen und ein wenig gebrannten Weinstein, 3. Loth Salpeter, und ein halb Loth Alaun, und 4. Loth Arsen. dieses alles läst man abrauchen, und geust es in die Spiegel-Form.

Das

Das Meßing Gold-Farbe anzustreichen.

9. Loth Kreide, 1. Loth Schwefel durch einander gerieben.

Einen guten festen Glaß-Kütt zu machen.

Rec. Gemein Pech, gute Milch und ein wenig Ziegel-Mehl, solches untereinander gemischet, giebet einen vortrefflichen Kütt.

Schröte zu giessen.

Rec. Zu anderthalben Centner Bley 1. Pf. Auripigm. das Bley laß schmeltzen, wenn es recht heiß, so wirf das Auripigm. ein wenig drauf, wann dieses verbrennet, so ist es gut, wo aber nicht, so muß das Bley noch bessere Hitze bekommen, darnach nimmt man ein Faß mit Wasser, legt ein paar eiserne Stäbe drüber, und ein Kästgen von Eisen, welches Räderchen haben muß, so geust man es daß es überlauffen muß in das Faß, darnach werden die Schröte gesiebet.

Eine feine Art geschwinde Zinn zu löthen.

Nimm Marcasit und fein Engelisch Zinn schmeltz es, und geuß es über ein Blech, daß es gantz dünne werde, wann man nun will ein

Zinn an das andere löthen, so leget man das Loth auf das andere, so man daran löthen will darüber, und hält es nur über ein Licht oder geringe Kohlfeuer, so fliest das Loth, und wenn das Zinn kalt wird, so ists gantz fest aneinander.

Noch ein anders fast besser zu löthen.

Nimm Zinn und Bley, jedes 1. Loth, Wißmuth oder Marcasit 2. Loth, dieses wird geschmeltzt, und damit wie erst gemeldet, verfahren.

Eisen zu giessen.

Nimm klares Eisenfeilig, wasche das gantz rein, erstlich mit Laugen denn mit Wasser, misch das unter halb so viel gepulverten Schwefel, thue es in einen Tiegel, gieb ihm gut Feuer, biß es recht fliesse.

Sigil-Lacq zu machen.

Gummi-Lacq 1. Loth, Calfon. und Venedischen Terpentin jedes 1. qu. Zinnober ein halb qu.

Aquafort oder starck Wasser.

Rec. Span-Grün 1. Untze, grün Kupffer-Was-

Wasser 1. Unze, Salz eine Hand voll, guten Wein-Eßig, thue alles in ein quart Wasser, laß es eine halbe Stunde kochen.

Aberhand gute Löthungen: einen Meßingschlag-Loth zu machen.

Rec. Zwey Viertel Loth Meßing, ein halb Loth Spianter, 1. qu. fein Silber.

Aliud.

Rec. 3. Loth Spianter, 1. qu. fein Silber.

Einen Borras zum Löthen.

Rec. Ein Loth Venedischen Borras, 2. Loth geglüet Saltz, 2. Loth Glaß-Galle.

A. Meß. Schl.

Rec. 4. Loth Meßing 2. Loth Zinck, diesen mit einander zerschmoltzen, und durch einen Besen ins Wasser gegossen.

M. S. L.

Rec. 4. Loth Meßing 1. qu. fein Silber, 1. qu. Conterfin, das Meßing und Silber muß erstlich zerschmoltzen, dann das Conterfin, darauf geworffen werden.

M. S. L.

Rec. 2. Loth Meßing, 1. Loth Conterfin, 1. qu. fein Silber. p. e.

Ein gut Schlag-Loth auf Silber.

Rec. 2. Loth fein Silber, anderthalb Loth Meßing.

M. S L.

Rec. Ein qu fein Silber, 3. Loth Meßing, und 1. Loth Conterfin, untereinander, geschmeltzt, und einen Theil Borras darauf geworffen.

Ein gut Silber und Meßing Schlag-Loth.

Rec. Guten Meßing 1. Loth, fein Silber drey und ein halb qu. und einer Erbse groß fein Zinn, wenn der Meßing geschmoltzen ist, thut man das Silber und Zinn hinein und geust es aus.

Ein ander Schlag-Loth auff Eisen.

Rec. 2. Theil Meßings, und 2. Theil Silber-Glätte.

Eine kalte Gold-Farbe.

Rec. Spieß-Glaß, und Wein-Stein eines so viel als des andern, ist gut.

Stahl

Stahl zu härten.

Rec. Küh-Pfoten 2. Loth, Ziegel-Mehl 1. Loth, Wein-Stein 1. Loth, vor 3. Pf. Eisen-Rost.

Daß eine Sache im Feuer hält und nicht verbrennet.

Rec. Alaun, laß die im Wasser zergehen, und bestreich denn damit was du löthen wilt, ausgenommen den Ort, wo man den Loth aufträgt, wenn solches geschehen, so nimm klar gestossenen Leim, Poly & Credum, dieses auch untereinander gemischet, und den Lauf damit bestrichen, dieses hält auch in dem stärckesten Feuer.

Eine Præparation zum Löthen.

Rec. Klar gestossenen Kohlen-Staub und Salniter in Wasser zerlassen, mit diesem Wasser die Kohlen angemacht, und den Lauff vollgefüllet, alsdenn gefechert.

Mit Silber zu löthen.

Schlag das Silber auf einem Amboß Papier dünne, und schneit es in Striemchen, so dann legs auf die Grüne, welche soll gelöthet werden, und thue Borras darauf, so wirds gut fliessen.

Wie man junge Saltz-Zwiebeln setzen soll, daß sie nicht zusammen schiessen, oder Beltz werden.

Wilt du, daß die jungen Zwiebeln nicht zusammen schiessen, so schneide allen jungen Zwiebeln die Spitze kreutzweise auf, und im abnehmenden Mond versetze sie, so schiessen sie nicht zusammen, und tragen keine Beltze.

So man grosse Zwiebeln haben will.

Säe den Zwiebel-Saamen Abend wenn der Mond voll ist.

Süsse Rüben zu bekommen.

Lege den Saamen zuvor in Honig-Wasser, so werden sie süß werden.

Grosse Rüben zu bekommen.

Bohre ein Loch in eine Rübe, und füll das Loch zu mit Rüb-Saamen, so werden sie groß.

Daß die Erd-Flöh den jungen Rettigen, oder andern Garten-Gewächs keinen Schaden thun.

Man soll am rechten Fastnachts-Tage rechten kurtzen Pferde-Mist auf dasjenige Beet oder Feld streuen, so können sie keinen Schaden thun.

Einen Ochsen in vier Wochen so fett zu machen, daß man vor Fett solchen kaum essen kan.

Nimm

Nimm Wicken-Körner, gelbe Rüben klein geschnitten, und mit geschnittenen Stroh wohl eingemischet, und den Ochsen wohl Tages als Nachts zu fressen gegeben, und jedes mahl darauff zu trincken, so nimmt er geschwinde zu, solches hilfft auch Kälbern und Hämmeln.

Mit Schrot zu schiessen.

Wenn du ladest, so schütte zu erst das Pulver, dann eine Werckene Kugel, dann 6. Schrot und wieder eine solche Kugel, dann 6. Schrot und eben so eine Kugel drauff, so wirstu sehen, wie du schiessen wirst.

Eine Saltz-Grube zu machen daß sich viel Wild sammle.

Aniß, Coriander, Liebstöckel und Hirsch-Brunst, Alaun, Saltz, schlag es ein, wie es sonsten der Gebrauch ist, das Wild hält sich gern da.

Eisen zu schmeltzen.

Nimm Eisen, Antimon. geschabte Kreide, laß es in einen Tiegel fliessen, so fliest das Eisen wie Bley, und ist schön weiß.

Zum Gehör.

Nimm Wermuth und siede die, laß dir den Dunst davon ins Ohr gehen.

Ein Roß feiste zu machen.

Gib ihm gesottenen Hafer zu fressen, dann tränck es allezeit über den andern Tag.

Böse Geld wieder gut zu machen.

Nimm gemeßen Ziegel-Mehl, Saltz, und geriebenen Pfeffer und Eßig, bestreiche mit solchen Dingen das Geld, und leg es auf glüende Kohlen, so bekommt es eine schöne Gestalt.

In Winter einer Zinnerne Schüssel auf einen Tisch anfrieren zu machen in einer warmen Stube.

Wann es im Winter geschneyet hat, so nimm eine Zinnerne Schüssel voll Schnee gantz gehäufft, trage sie in eine warme Stube, mache auf den Tisch einen nassen Fleck, und streue etwas von Schnee drauf, drucke die Schüssel mit den Händen drauf, denn streue Saltz auf den Boden der Schüssel, und thue auf das Saltz den andern Schnee, laß es eine kleine Weile also stehen, so frieret die Schüssel an den Tisch, auch thue man zuvor ein wenig rothen Bolus unter das Saltz, so kennt man es nicht, was es sey, wenn man es in die Schüssel streuet, und giebt den Zuschauern mehrere Verwunderung.

Vor die rothe Ruhr.

Nimm Butter, die im Meyen gemacht ist, und ohne Saltz, einmahl oder 3. gegessen, es vergehet dir.

Eine

Eine überaus schöne Spiegel-Mixtur.

Man nimmt gut neu Berg-Kupffer (Adler-Kupffer, wie es zum Dratziehen gebraucht wird, ist daß beste) 8. Theil, ein unverfälscht Engelisch Zinn, 1. Theil, Wießmuth 5. Theil, thue alles in einen Tiegel, laß es zergehen, daß du es wohl giessen magst, dann nimm auch die Form und schmiere sie mit Unschlit, darein giesse ihn, denn laß erkalten, und polire ihn, item: so die Materia zergangen, so greiffe mit einen heissen Eisen hinein, so es davon bleibet, laß kalt werden. Item: so es an der weisse ist, als ein Kreutzer, so ists gerecht, wo es aber röther, so thue mehr Zinn hinein, ist es aber zu weiß, so thue ein wenig Kupffer hinein, biß es die rechte Farbe gewinnet, doch daß die Materia zu vorher ein wenig heiß sey, die du in den Tiegel thust, so dann magst du es in Formen giessen wie du wilt.

Zinn, wie Silber zu arbeiten.

Zerlaß das Zinn wie viel du wilt, nimm zu einer Marck Zinn 1. Loth Wißmuth, zerstoß es wohl, und nimm denn Gold-Wurtzel, wirffs darein, laß es wohl darinnne verbrennen.

Meßing schön zu machen wie Gold.

Nimm Schwefel und Kreide, reibe das mit

Eßig auf einem Stein, reibe den Meßing damit, so glänzt er wie Gold.

Arcanum.

Ein Kraut, heist Lunaritus in Latein, Burras genannt, etliche nennen es Mond-Kraut, wächst an hohen Bergen, bey den fliessenden Brunnen, und hat runde Blätter sicuti nummus und blau, hat einen rothen Stengel, und wächset mit dem Mond, und leuchtet des Nachts, wer es haben will, der suche es, wenn der Mond zunimmt plenaque est tunc optimam habet vim, mit des Stengels Safft seid Mercurium, so wird ein rother Stein daraus, den mach zu Pulver, und thue das Pulver in Silber, so wird es zu Gold, die Blätter brich, und mache sie zu Pulver, und wirff sie in zerlassen Silber & idem est effectus, oder in Kupffer. Im September am vollen Mond ist dieses Kraut am besten in seiner Krafft, und ist ein Indianisch Kraut, wird von den Alchimisten zu vielen hochwichtigen Sachen gebraucht.

Daß du Feuer in Händen tragen kanst.

Schmiere deine Hand mit Sanct-Johannis-Kraut, so wird dich nichts brennen.

Wie die Drachen-Blut-Tinctur zu machen.

Nimm

Nimm des feineſten pulveriſirten Drachen-Bluts, ſo viel du wilt, geuß den beſten Spiritum Vini drauff, ſo haſt du einen ſchönen Gold-Firniß, der ſich auffs beſte præſentiren wird.

Eine vortreffliche bunte Holtz-Arbeit zu machen.

Nimm dasjenige zubereitete Holtz-Werck, ſo du alſo arbeiten wilſt, überſtreichs einmahl oder vier mit offt beſagten dicken Lack-Firniß, und laß jederzeit wohl abtrocknen, dann überfähret man es hin und wieder an denen Orten, wo man es bund haben will, mit dem dicklichen Lacq-Firniß, und beſtreuet es, weil es noch naß iſt mit bunden Glantz oder Streu-Gold, oder ſchönen untereinander vermiſchten bunten Glaß-Dalch, das übrige ſo nicht darauff bekleben bleibet, ſchüttelt man davon wieder ab, und fähret alſo fort, biß das Holtz oder die Arbeit völlig überſtreuet worden iſt.

Hernach überfähret man es wohl getrocknet 1. mahl oder 3. mit ſchönen gelben mit Gurcume gefärbten Spiritu Vini, der mit obbeſagten dünnen Lacq-Firniß auff das Beſte vermiſchet ſey, läſſet es auch wohl eintrocknen, und poliret es, wie offt gemeldet, ſo findet man es nach ſeinen Begehren.

Re-

Remarqve derer Farben, so man zu solchen Schild-Kröten und andern marmolirten Arbeiten gebrauchet.

Es sind folgende: Als Zinnober, Florentiner-Lacq, Berg-Blau, Schmalten, Indig, Kühnruß, Beinschwärtz, Zelten-Lacq, Rausch-Gelb wenig.

Die Safft-Farben aber, so man darzu gebraucht, sind diese Brasilien, Fernabock, Tarsanol, Saffran-Gelb, Nuß-Safft, Safft-grün, distillirter Grünspan, Lack-Nuß, Lilien-Safft, und dergleichen andere mehr, die darunter hart sind, muß man klein stossen und durch einen zarten Flor sieben und beuteln.

Wie die Holtz-Ritze und Fugen bey der Schilt-Kröten-Arbeit schön eben gemacht werden kan.

Nimm zarte zu Pulver gemachte Kreide, mach solche mit reinen Firniß an, wie ein Müßlein, und überfahre die Fugen und Spalten am Holtz-Werck damit so offt, biß du siehest daß solche gantz eben sind, reibs mit Bimstein wieder glatt.

NB. So aber Haare von den Pinseln an die Arbeit kömmt, daß sie davon ungestalt wird, so überstreich die Oerter mit Spiritu

Vini

Vini so lange biß du es erweichest, und sie wieder weggenommen werden können.

Unverbesserlicher schwartzer Firniß.

Nimm 4. Loth Gummi-Lacq, Asphaltum 2. Loth, darauff des besten Spiritus Vini anderhalb Pfund, mit 6. oder 8. Messer-Spitzen voll schöner Cochenillen, laß es also 24. Stunden in gelinder Wärme stehen und sich solviren, dann filtrire es durch ein rein Tüchlein.

Den Asphaltum dazu zu verfertigen.

Rec. Rasuram Succini, distillire es durch eine Retorten, aus dem Sand, wie ein verständiger Distillator wohl wissen wird, in ein Glaß, darein ein Achtel-Wein gethan werden muß, so kömmt ein gelbes Oehl davon in den Wein, so bald du aber siehest, daß ein rothes Oehl kommen will, muß man aufhören, was nun in der Retorten bleibt, daraus wird das Asphaltum.

Folgenden Firniß darf man nicht poliren.

Laß bey einem Töpffer, wenn er sein Geschirr brennet, in saubern irrdenen und gefaßten Scherben zwey Pfund weissen Weinstein mit einsetzen, und brennen, so wird er schön

weiß

weiß und blaulicht, es bleibet kaum der vierdte Theil davon übrig, diesen mustu annoch heiß zerstossen, in ein Glaß thun, und des besten rectificirten Spir. Vini ein Maaß darauff giessen, und eine halbe Stunde ohngefähr stehen lassen, darauff wieder abgiessen, und aufs Beste verwahren, du kanst den Spiritus Vini in Vorrath machen. So du ihn nun verfertigen wilst, so nimm guten Mastix 4. Loth, Gummi-Lacq 4. Loth, reinen Agtstein 16. Loth, guten Sandraca 16. Loth, alles wohl zerstossen, untereinander in eine grosse Viole gethan, geuß den Spiritum Vini einer oder 2. Hand hoch darüber, schüttele es eine halbe Stunde lang wohl im Glase untereinander, verbinde es recht feste, laß 2. oder 3. Tage in gelinder Wärme stehen, doch rüttele es alle 2. Stunden einmahl um, biß sich die Gummata aufgelöset, oder solviret haben, so dann geuß den Firniß rein ab, verwahre ihn aufs beste, so hastu einen solchen zarten Firniß, den du ehr ausstreichen kanst, so dünne du wilst, so darffst du ihn nicht poliren hernach.

Mit Terpentin-Oel gemachter Firniß.

Rec. Reinen Sandrac, Mastix, Gummi animæ eines jeden 8. Loth, Agtstein 4. Loth,

Ter-

Terpentin 4. Loth, vermiſch es geſtoſſen untereinander, thu es in ein rein Glaß, gieſſe anderthalb Pfund reines Terpentin - Oehl darauff, rüttele es wohl untereinander, doch, daß es erſt zerſtoſſen, bringe es auf gelinde Wärme, laß es lang ſtehen, biß ſichs faſt ſolviret hat, dann zwinge ihn durch ein weiſſes Tuch, und verwahre ihn wohl, ſo haſt du einen vortrefflichen Terpentin - Firniß, der zu allerley zu gebrauchen iſt.

Auf die Metallen Gold - Firniß zu machen.

Nimm Sandraca 4. Loth, Venediſchen Terpentin 5. Loth, Gummi - Lacq 2. Loth, Maſtix 2. Loth, weiſſen Weyrauch 2. Loth, Calfonii 1. Loth, Gummi Gutti 1. Loth.

Miſche alles, wenn du es vor durch ein Sieb geſchlagen, durch einander, thue es in ein rein Violen-Glaß, geuß den beſten Spiritus Vini rectific. 2. Pfund drüber, ſchüttele alles wohl untereinander, faſt eine gute Stunde, verbinde es und ſetze es etzliche Tage auf gelinde Wärme, ſchüttele es auch offt untereinander, wenn ſich nun die Gummata in dem Spiritu Vini aufgelöſet haben, ſo ſeihe ſolchen Firniß rein ab, durch ein Tuch, verwahre ſolchen auf das Beſte.

Waſ-

Wasser-Firniß, so man nur auf Mahlerey und Wasser-Farben gebrauchen kan.

Man nimmt schönen Mastix 2. Loth, weissen Weyrauch 1. Loth, reinen Sandrac 12. Loth, Agtstein 4 Loth, thut es klein gestossen untereinander in einen Scheide-Kolben, thut so viel, als 12. Nuß Schalen voll Venedischen Terpentin darzu, geuß einer Hand hoch vom besten Spir. Vini rectif. darauff, binde das Glaß wohl zu, setze es auf warmen Sand, biß sich fast alles solviret hat, dann seihe solchen Firniß durch ein reines Tüchlein, verwahre ihn wohl.

Vortrefflicher Glaß- und Glantz-Firniß.

Rec. Gummi Lacq in granis, optimum Mastix ana 12. Loth, optimæ notæ Sandracam 6. Loth, item Thus 4. Loth, Succinum 3. Loth, dieses pulverisire nur gantz gröblich untereinander, bring solche Mixtur in eine ziemliche grosse Viole, geuß Spiritum Vini einer Hand hoch darauf, verlutire das Glaß wohl mit Baum Wolle, rüttele es eine gute Zeit wohl unter einander, so bekömest du einen Goldgelben röthlichten Firniß, in der Dicke und Stärcke als der Spanische Wein, dieser Firniß

wird

wird nun rein abgegossen, das Dicke aber durch ein rein Tüchlein gezwungen, und besonders aufgehoben, wie man es gebraucht, ist gnugsam gemeldet.

Eine vortreffliche marmolirte Gips-Arbeit auff Holtz, Tische, Säulen, und schöne Sachen.

Erstlich koche den zuvor bereiteten Gips in einer eisernen Pfannen bey gelinden Feuer, mit continuirlichen Umrühren, so lange biß er keine Blase mehr aufwirfft, diesen gekochten, auch nun erkalteten Gips mache mit einem ziemlichen dicken reinen Leim-Wasser zu einem Glumpen, mache ihn mit den Händen wohl untereinander, mache hernach solchen in unterschiedene Theile, pro secundo, mustu unterschiedliche Farben, wie du solchen gekünstelten Marmor haben wilt, mit etwas dicken Wasser anmachen, und dieses sey entweder Mennig, Bleygelb, Grünspan, Schwartz und so weiter. Tertio, menget man von solchen Farben nach gewisser Maaß darunter, doch eine jede Farbe absonderlich. Quarto, Wenn du nun unterschiedliche Farben dergleichen Masse bereitet hast, walgert man es in lange Zapffen, legt es auff einander, wie man die Farben unter einander spielend ha-

ben will, und wälgert es denn auffs neue zusammen, so nun solches geschehen, so schneide sie wieder zu solchen Stücken und Scheiben wie zuvor. Quinto, muß man so groß als die Arbeit, Formen von Holtz machen lassen, wie es z. E. das Tisch-Blatt erfordert. Sexto, die Forme oder Zange, legt man nun auf einen ebenen glatten Tisch, druckt hernach die in gleicher Dicke geschnittene Scheiben oder Stücke, neben und hart unter einander, läst es eine Stunde oder zwey stehen, denn schneidet man mit einen grossen dünnen Messer fein glatt und alles Unebene fein sauber ab, und überfähret es mit einem glatten Holtz aufs beste, daß es glatt und eben werde, endlich läst mans einen Tag oder zwey stehen, und läst es wohl erharten. Septimo, wann es nun so weit ist gebracht worden, muß es nach deme das Gips-Werck wohl erhartet, mit einen rauhen Wetzstein fein glatt abgeschliffen werden und darauf mit einen gelindern Stein und pulverisirten Trippel, wohl geglättet, und endlich mit Seiffe und Reh-Haaren auffs letzte helle poliret und abgeschliffen werden. NB. Zu mercken aber ist dieses, daß wenn der Gips mit Allaun-Wasser auff die letzte nach dem schleiffen angestrichen wird, wird solcher so hart, als ein Stein.

Wie

Wie dieser Leim zu unserer Gips-Arbeit zu præpariren.

Wenn man Hauß-Blase und Tragant 3. Tage lang in Eßig wohl weichet, alsdenn mit Tischer-Leim wohl anmachet, gibt solcher die beste Härte zur Gips-Arbeit.

Eine schöne marmolirte Holtz-Arbeit, zum Exempel Tische, Säulen, Tressuren und dergleichen zu machen.

Zum ersten wird der Gips, wie es Usual, in einem Kessel oder Pfanne oder irrden Geschirr mit continuirlichen umschällen, wie in vorhergehenden gemeldet, so lange gekocht, biß er keine Blase mehr auffwirfft, dann ist er gekocht. Will man nun einen marmolirten Tisch machen, so muß man zu 10. Pfund des also zubereiteten Gipses einen Vierling guten Leim und 3. Maaß Wasser nehmen, welchen Leim man denn nach Gebühr sieden und zubereiten soll, darnach thue den Gips in eine Molde, vermische 5. Loth Berg-Asche darunter, mache es mit dem Leim-Wasser an, knäte es wohl unter einander zu einen etwas festen Teige, streiche ihn darauff auff eine auffgespante Leinwand aus, alsdann einen groben Gips, so mit Leim-Wasser angemachet und darauff gelegt,

in der Dicke als man den Tisch überlegt haben will, so du nun den Tisch fein untereinander geändert haben wilt, so nimm von unterschiedenen Farben wie du selbst wilt, vermische solche mit Leim-Wasser, wie oben berühret, knäte es auffs beste untereinander, damit die Farbe wohl in den Gips krieche, alsdenn mache einen blossen Gips mit Leim-Wasser ohne Farben an, und nimm den gefärbten unter den bloß angemachten Gips, knäte beyde Sachen aufs beste durch einander, zerschneide es zu breiten Stücklein und leg sie auff Leinwand, so groß du den Tisch haben wilst ein baar Finger dick. Darnach thut man erst den grob gemachten Gips auch darauff in der Dicke, als man solches haben will, und läst es 24. Stunden darauff stehen, alsdenn hebt man die Arbeit auf und thut die Leinwand davon. Endlich nimm einen rothen Ziegelstein, schütte aber zuvor Wasser auf den Tisch und reibe ihn so lange, biß man keinen Leinwanddruck mehr siehet, so dann polire es mit einen Polir-Stein, und laß den Tisch eine Zeitlang trocknen; Alsdann nimmt man Lein-Oel mit einen Filtz, und überstreicht damit den Tisch so lange, biß das solcher einen

schö-

ſchönen Glantz hat, denn hat man die ſchöne marmolirte Arbeit auf das beſte bereitet.

Wie du es machen muſt, wenn du in ſolcher marmolirten Arbeit ſchöne Figuren präpariren wilſt.

Wann du bey dieſer Arbeit allerhand ſchöne Figuren nach Belieben einlegen wilſt, ſo muſtu mit Bleyweiß oder Kreyde auff den Tiſch, was du ſelber wilſt, auffreiſſen, ſolche gräbeſtu dann mit einen zugehörigen Eiſen aufs beſte aus, ſo es nun nett und ſauber ausgeſtochen, ſo gieß Waſſer darein, eine halbe Stunde darauff ſtehen, und alſo wohl anfeuchten laſſen, dann mit einem ſaubern Tuch wieder wohl austrocknen, denn machſt du mit einem nach Belieben gefärbten Leim-Waſſer gekochten Gips an- und überſtreicheſt damit die ausgegrabene Figuren auffs beſte, läſſeſt es wohl trocknen, polire denn, wie es zur Gnüge angezeiget, ſolcher Geſtalt machet man nun auf das ſchönſte marmolirte Tiſche, Säulen, oder was man ſelbſt fabriciren will.

Wie dergleichen gemahlete Säulen oder Pyramides an der Farbe dem Kupffer ähnlich zu machen.

Rec. Wohl zubereiteten Ruß, vermiſche

solchen mit einem dicken und starcken Leim-Wässerlein, daß eine schwartze Farbe daraus wird, mit solcher überstreicht man das Gips-Werck aufs beste und läst es wohl trocknen, nimmt dann eine Purpur-Farbe, streichet solche mit einen Pinsel oder Finger über das Schwartze, so bekömmt es das Ansehen, als sey es das schönste Kupffer.

Allerley gesprengete Gips-Arbeit zu machen.

Man kan allerley gesprengte Gips-Arbeit machen, wenn man den angemachten Gips drein bröckelt von allerhand Farben hernach selbige Bröcklein in zermalmten Lacq gewölgert, und damit die Kugeln oder andere Sachen bekleibet, kommt sehr schön.

Eine schöne Massa dem Helffenbein gleich, nachzumachen.

Man nimmt eine grosse Quantität Eyerschalen, füllet damit einen Topff an, verlutiret selbigen wohl, läst hernach solchen bey einem Töpffer, wenn er sein Geschirr brennet, in seinen Brenn-Ofen mit einsetzen, so findet man hernach in Eröffnung desselben einen weissen Kalck, welcher, wenn er nicht weiß satt ist, noch einmahl in des Töpfers Brenn-Ofen mit ein-

eingesetzet werden muß, solchen stöst man nun klein, und macht ihn mit einem guten rechtgesottenen Pergament-Leim-Wasser zu einem Teige an, in rechter Dicke, als er seyn soll, dann giesset oder drucket man solchen in die Model, lässet es denn trucken und hart werden, nimmt es heraus, so hat man es nach seinen Gefallen. NB. Man kan solche Bilder oder Figuren von allerley Farben machen, wenn man nehmlich besagten Leim-Kuchen zuvor entweder mit Presilien zu rothen, oder zur grünen Grünspan ꝛc. Farbe färbet, und dann die reinen Pergament-Abschnittlein darinn zu einen rechten Leim siedet.

Schöne Bilder von Schwefel abgissen und zu formiren.

Man nimmt einen vertifften Model, schmieret denselben mit Mandel-Oel, alsdenn läst man den Schwefel in einem Geschirr auf einen gelinden Kohl-Feuer zergehen, wann er zergangen, thut man von einer Farbe, welche man will E. g. zur Rothen gemein zart abgeriebenen Zinnober, zur grünen Grünspan ꝛc. darein, rühret es wohl durch einander, so hat der Schwefel die Farbe, in welche man das Bild hernach verlanget, dann giesset man sol-

chen in die mit Oehl geschmierten Modelle, so findet man sein Verlangen, solcher gestalt kan man allerhand schöne Sachen als Bilder, Contrefait, Landschafften ꝛc. abgiessen, und hernach in Rämlein einfassen lassen. ꝛc.

Allerhand schöne Figuren oder Bilder von Holtz zu giessen.

Man nimmt der klein und subtil abgedreheten oder abgesagten Späne oder Säeg-Mehl von was für einen Holtz du selbst wilt, es mag nun gleich von einerley oder mehr Holtze seyn, welches denn wohl gedörret, und auf das subtileste gestossen und pulverisirt werden muß, dessen kan man nun so viel man selbst will, in Vorrath machen und bereiten (NB. man kan zartgemahlnen Feilwurtz und zart pulverisirt Helffenbein darunter nach Belieben vermengen.) Wenn man nun dergleichen Bilder giessen will, so nimmt man halb Brunn- und halb Röhren-Wasser, siedet darinnen allerley wohlriechende Dinge, als Gewürtze, Kräuter ꝛc. daß das Wasser davon schön wohlriechend wird, dieses wohlriechende Wasser giest man nun auf einen guten Theil zarten Pergament-Abschnitteln oder Späne, läst es drey Tage und Nacht darinnen weichen und stehen, alsdann thut man

4. Loth

4. Loth Gummi Arabicum, und vier Loth Tragant mit darzu, und läſſet es in einen wohlverdeckten Topff eine Stund oder vier wohl ſieden, daß ein rechter Leim daraus wird, denn ſeiget man es durch ein rein Tuch, nimmt davon ſo viel man will oder deſſen von nöthen hat, thut es in einen reinen Topff, rühret beſagtes Holtz-Mehl darunter über dem Feuer nach und nach darein, ſo man will, kan man es auch von allerhand Farben machen; wann man nun ſelbige darunter vermiſchet, als zum Rothen ein wenig Preſilge, oder rothe Dinte, oder ſo fort an. So nun dieſe Maſſa ſo weit gebracht worden, daß es wie ein dicker Berg iſt, ſo gieſſet man ſolche in die zuvor mit Mandel-Oel beſtrichene Form, läſt es zwey oder drey Tage darinnen ſtehen, und recht erharten, dann nimmt mans wieder heraus und läſt es fein abdrehen, ſo hat man die allerſchönſten Bilder, ſo gut und vollkommen als wenn ſie ein Bildhauer von Holtze auf das künſtlichſte verfertiget hätte, dann kan mans poliren, und einen Glantz geben wie man ſelber will, ſollen ſie aber wohl riechen, ſo thue zuletzt, wenn du die Maſſa gieſſen wilt, von einem diſtillirten Oel, als Zimmt, Näglein, oder Rhodiſer-Holtz, auch gar nur Wacholder-Oel ꝛc. ſo viel darunter ver-

vermischet, ob man selbige schwach, oder starck wohlriechend haben will, dieser Geruch bleibet beständig und vergehet nicht.

Siegel-Rahmen von Holtz zu giessen, die gleichfalls anmuthig riechen.

Rec. Durch ein Sieb geschlagnes zartes Lindenholtz, Säg-Mehl misch es mit halb so viel Viol-Wurtzel darunter, Resura ligni Rhodii menge dieses wohl alles untereinander. Wann du nur mit solchen operiren must, so nimm ein Pfund reiner Pergament-Späne Gummi Tragand und Gummi Arabici, eines jeden drey oder vier Loth, vermisch es unter einander, mit halb Rosen- und Brunn-Wasser, siede es zu einen Leim, laß ihn durch ein rein Tuch lauffen, damit das garstige davon komme, dann thue die Holtz-Mixtur darein, rühre es wohl untereinander, mische mit Zucker, abgeriebenen Bisam sammt einen Rosen-Holtz-Oel oder eines andern wohlriechenden Oels darunter, rühr es auff gelinder Wärme so lange untereinander, biß es ein rechter dichter Teig wird. Will man aber solchen dabey von schöner Farbe haben, thut man solche als zur rothen schönen Bresilgen ꝛc. oder man siedet den Leim mit rothen Presilgen-

Was-

Wasser, und färbt es also nach eignen Belieben, als da nimmt man zart pulverisirten Agt-Stein und Benozoe, streuet solchen auff den Teig, würcket ihn so lange aus, biß es fest gnug ist, dann giesset man diesen Teig in die darzu gehörigen mit Mandel-Oel bestrichene Formen, oder Modell, lässet es vier Tage stehen, so wird die Massa so fest, als immermehr ein Helffenbein seyn mag, lässet sich auch schneiden, drehen und handthieren, wie ein sonst anderes Holtzwerck.

Horn so weich zu machen, daß man Bilder darein drucken, oder selbiges in Formen drucken kan.

Nimm ein Pfund Venedisches Soda-Saltz, ein Pfund ungelöschten Kalck, und so viel Wasser als vonnöthen, diß laß zusammen sieden, so lange biß es zwey Theil einsiedet, denn stoß eine Feder darein, streiffe sie zwischen zweyen Fingern, lässet sie die Federn abgehen, so ist es genung, wo nicht, so muß es länger sieden, biß es solche Probe thut, dann giesset man es ab, lässet es durch ein reines Tuch lauffen, daß es schön lauter wird, in solcher Lauge nun lässet man die Feil-Späne, oder Horn-Abschabicht fünff Tage weichen, bestreichet hernach die Hände mit

mit Oel nimmt dann die Masse heraus, arbeitet und knätet es wohl untereinander, biß es ein fester Teig worden ist, daß man ihn in Formen drucken kan.

Bilder und Landschafften, so auf Kupffer Contrefait gestochen, gar nett auf ein Glaß zu bringen.

Nimm demnach dergleichen Kupfferstich, es sey was es woll, überstreich es auf beyden Seiten mit einen mit Scheide-Wasser genetzten Pinsel, und laß es wieder trocken werden. Alsdenn nimm Venedischen guten Terpentin, und halb so viel Terpentin-Oel darzu, rühr es wohl durcheinander, trage solche Mixtur mit einem Pinsel, auf das Glaß, worauff man das Kupffer haben will, fein allgemach und wohl erwärmet, nach solchen behutsam das Kupffer sauber drauff, daß es keine Runtzel bekommet, dann reibe und drucke mit nassen Fingern das Kupffer fein glatt und eben auf das Glaß, so wird das Papier abgehen, und die Figur fein durchsichtig auff dem Glaß erscheinen.

Allerhand Gemählde zu erleuchten.

Nimm schönes weisses Hartz 24. Loth, Terpentin 4. Loth, Sandrac 4. Loth, Lein-Oel 4. Pf. doch muß das Hartz erst zergehen am

Feu-

Feuer, dann seihet man es, das Gummi lässet man in Oel weichen, hernach kochet man alles wohl untereinander, vermischt und verwahret solches wohl untereinander. So du nun mit diesen Firniß saubere Gemählde überstreichest, so werden selbige sehr schön und glänzend davon. Man muß aber die Gemählde, dieweil sie noch naß sind, vor Staub und Unreinigkeit wohl præserviren.

Das künstliche Wasser, verborgene Schrifften damit zu machen.

Nimm guten Victriol stoß solchen klein, thu dessen in ein klein Gläßlein gar ein wenig, und laß es in reinen Wasser zergehen, schreib auf einen Papier oder Pergament, laß es trocknen, so kan es niemand lesen, vielweniger vor etwas geschriebenes erkennen, weder beym Licht, noch Feuer oder Sonnen, es sey denn, daß das Papier durch ein Wasser gezogen werde, doch muß das Wasser erst also bereitet werden:

Nimm ein Seidlein lauter Wasser, thue darein 1. Loth pulverisirten Gallus, temperire es gar wohl untereinander, seihe es hernach durch ein klein Tuch, darnach thue das Wasser in ein Gefäß nachdem das geschriebene Papier groß oder klein ist, und solches durchgezo-

gezogen, ſo kan man es alſobald, wenn das Papier ertrocknet iſt, wieder leſen, wie einen andern Brieff. Wenn man ſonſten den Brief per contrarium mit ſchwartzer Dinte beſchriebe, ſo merckte man den Poſſen deſtoweniger.

Geheime und verborgene Schrifft, die nicht ein jeder leſen kan.

Man nimmt ein Qvintlein Salmiac, ſtöſſet ſolchen klein, und läſſet ſolchen in einem saubern Löffel zergehen in kalten Waſſer, damit ſchreibet man mit einer gantz neugeſchnittenen Feder auf rein Papier, und legt ſolches auf den Ofen oder ſonſt wohin, läſſet es treuge werden, ſo kan man keine Schrifft weder ſehen noch vermercken, will mans aber leſerlich machen, ſo kan man es nur über heiſe Kohlen, ſo findet ſich gleich die Schrifft, daß man alles deutlich leſen und ſehen kan. NB Man muß im Schreiben nicht klecken, welches leichtlich geſchehen kan, ſo man den Salmiac zu viel genommen hat. Es iſt der Salmiac eine ſcharffe Materie, man muß zu einem Löffel voll Waſſers gar nur ein wenig nehmen, iſt das Geſchriebene erſt nicht ſchwartz genug ſo muſtu nur mehr Salmiac darzu thun, dann je mehr deſſelben darinnen iſt,

je ſchwärtzer es iſt. Oder nimm nur den Salmiac, Kupffer-Waſſer, und ſchreibe damit, wenn du es gnug gegen das Feuer hälteſt oder in die Röhre legeſt, ſo wird es gelb, dann kanſt du alles wohl leſen ſehen.

Eine weiſſe Schrifft ohne Dinte auf weiß Papier zu ſchreiben.

Rec. Eyerſchalen, waſche ſie wohl, reibe ſie auf einen Reibſtein mit Brunn-Waſſer auf das zarteſte ab, hernach thue es in eine Schüſſel biß ſichs geſetzt hat, geuß das Waſſer allgemählich ab, laß die Materien trocken werden, und behalte ſie, und wann du es gebrauchen wilſt, ſo nimm Gummi Ammoniac, thue die gelbe Rinden daran, das andere lege eine Nacht in diſtilirten Eßig, biß daß der Gummi zergehet, darnach ſeihe es, und miſche ein wenig von dem gemeldeten Pulver darunter, oder mahle damit was du wilt, ſo iſt es ſchöner und weiſſer, denn das Papier ſelbſten.

Auf weiſſes Pappier weiſſe Schrifft zu ſchreiben.

Rec. Eyerklar, untermenge es mit gelber Farbe, und ſchreib damit was du nur wilt, laß es nachmahls recht trocken werden, das Papier mit ſchwartzer Farbe überſtrichen, und

wenn

wenn du es bey Tag oder Nacht lesen wilst, so reibet und schabet man die Buchstaben fein sanfft und mit allem Fleiß, so lange biß das Schwartze bedeckt wird, so dann scheinen die Buchstaben fein hell hervor daß du alles wohl lesen und verstehen kanst.

Schrifften zu machen, so nicht verbrannt werden können.

Rec. Des allerschärffsten Wein-Eßigs und wohl zerklopfften Eyerweiß, und zerlaß Silberglätt darein, mit dieser Mixtur schreibet man auf ein Papier was einem beliebet, und wirfft das Papier ins Feuer, so werden die Buchstaben in der Flammen bleiben, und nicht verbrennen, daß sie ein jeder gar leichtlich wird lesen können, indeme das verbrennte Papier schwartz, die Buchstaben aber weiß werden heraus kommen, und also zu sehen seyn.

Schrifften zu machen, welche sich nicht ausradiren lassen.

Rec. Ungelöschten Kalck, und Harn von einem jungen Knaben, mische beydes wohl untereinander, und brauche es statt einer Dinten, was du nun damit schreiben wirst, oder was schon damit geschrieben worden, lässet sich hernach nimmermehr auslöschen.

Eine

Eine Schrifft, so keine Mauß angehen, oder fressen wird.

Weiche und siede Wermuth und Aloe im Wasser, von diesen Wasser geuß etwas in die Dinten, so fressen hernach die Mäuse solches Papier keines weges, sondern so sie, es riechen, weichen sie davon.

Einen Teich mit Aalen zu besetzen, ohne daß die geringsten darinnen gewesen, oder hinein gesetzet worden.

Erstlich schneide eine Sommersprosse von einer Haselstaude, gehe auf eine Wiese, stich einen länglichten Rasen, so lang die Sommersprosse ist, aus, lege den Rasen umgekehrt, daß das Graß unten zu liegen kommet, und die Erden oben, mache mit dem kleinen Finger eine länglichte Strieme, lege die Sommersprosse darein, und oben auf lege wieder so einen der länge, und laß es 3. Tage liegen, wenn du denn darzu gehen und den einen Rasen abnehmen wirst, wirstu gewahr werden, daß an statt der Sommersprosse voller kleiner blaulichter Würmerchen sey, decke den Rasen wieder zu, und binde solchen mit Bindfaten zusammen, und wirff ihn in Teich, so wirstu sehen, was vor eine Menge Aale du bekommen wirst.

Alle Fieber gewiß zu vertreiben.

Wenn der Krancke mercket, daß das Fieber kommen will, eine viertel Stunde vorhero lasse ihn in seine rechte Hand gantz voll frisches gutes Korn nehmen, und sie mit etlichen Schnup-Tüchern aufs allerbeste und wärmste verbinden, laß den Patienten sich ins Bett legen, und das Fieber erwarten, und sich warm halten, wenn es völlig vorbey, so muß der Krancken eine halbe Stunde einen starcken Schweiß halten, und keinen Arm aus dem Bette thun, biß das Schwitzen vorbey, habe bey der Hand gleich einen Napff oder töpffern Gefäß mit frischer Erde, laß den Krancken worinn das Korn, aus dem Bette thun, und geschwind auffmachen, das Korn, welches vom Schwitzen feucht, laß im Topffe, da die frische Erde inne ist, säen, und oben auff wieder mit Erde bedecken, denn kan der Krancke auffstehen, den Topff an einem Ort hinsetzen, wo kein Regen oder rauhe Lufft hinkommt, so bald das Korn anfänget zu schiessen, und zu käumen, so bald wird sich das Fieber verliehren, ausbleiben, und sein Lebtage nicht wieder kommen.

Einen tollen Menschen gar leichtlich durch einen Fisch zu curiren.

Wenn

Wenn die Person am ärgsten wütet, so sehe man, daß man ihr etwas eingiebt, worauf sie schlaffen muß, nimm eine etwas große Schleye, schneide sie auf den Rücken von einander lebendig, doch auf dem Bauch muß sie gantz bleiben, diesen Fisch, wie er ist mit Blut und allen andern, binde dem schlaffenden Krancken bloß aufm Rückgrad, und laß es liegen, biß er erwachet, so wirst du sehen wie ein gering Mittel nechst GOtt geholffen.

Die Zahn-Schmertzen gewiß und mit leichter Mühe zu vertreiben.

Gehe zu einen jungen Weiden-Baum, spalt solchen mitten von einander, und schneide ein länglicht Stückgen Holtz heraus, stochere den Zahn so lange damit, biß er blutet, setze es mit samt dem Blute wieder in den ausgeschnittenen Ort ins Bäumchen, und verbinde es wohl und verschmiere es mit Wachs, daß kein Regen dazu kommen kan, so bald es anfänget zu verwesen, ist es gut, und kömmt sein Lebtag nicht wieder.

Das Bluten der Nasen zu vertreiben.

Rec. 2. Loth Victriol, 1. Loth gemein Saltz, sehr alte Fenster-Scheiben, welche von Rauch- und Licht-Qvalm ziemlich beschmutzet,

diese gantz klein zu Mehl gemacht, diese drey Stücke untereinander aufs beste vermischet, wenn einen nun die Nasen blutet, nehme man von diesem Pulver nur eine Messerspitze voll, und in ein rein ungebraucht Tuch gethan, und das Blut aus der Nasen darauf fallen lassen, wickele das Läpgen und was drinnen ist zu, und verbinde es, lege es an einen leidlichen Ort, da es nicht zu kalt oder zu warm ist, Probat.

Mit jedweden Gewehr, es mag Nahmen haben wie es will, 3. mahl weiter zu schiessen als sonst ordinair.

Erstlich nimm ein Pfund Pulver zertheile solches auf einem Bret, und besprenge es mit 6. Loth Campfer-Spiritus, und laß die Helffte trucken werden, darauf streue auf 3. Loth, des klein gemachten Pfeffers 3. Loth, mische das Pulver untereinander, damit sich die beyde Materien mit dem Pulver wohl meliren, mache es wieder breit auf einen Tisch, und laß es an der Sonne aufs beste trucken, auf daß es zum schissen tauglich und trucken, genug sey. Von solchen Pulver nimmt man wie gebräuchlich ist, und ladet das Gewehr, so wirst du zum Exempel nur mit einer Pistohl auf 200. Schritt die gerade Linie erlangen können.

NB.

NB. Will man aber die Probe desto kürtzer haben und sehen, ob vorgedachte zwey Materien solchen Effect thun, procediret man solchergestalt: Zum Exempel, wenn das Pulver im Lauffe, darauf wirff einer Erbse groß klein gemachten Campffer, und halb so viel zu Mehl gemachten Pfeffer, und denn den Vorschlag mit Papier drauf, nun setze die Kugel drauf, und wie gebräuchlich, Papier oder den Vorschlag, so wird man finden, daß es den Effect thut, wie der Titul zeiget.

Auf eine Art die Läuffte zuzurichten, so gleichmäßigen Effect thun.

Vor das erste muß der Laufft, welchen man zurichten will, inwendig so renovirt werden, daß das pure rohe Eisen, und kein Rost mehr vorhanden ist, solchen Laufft füllt man an, doch nicht derb gestopfft, mit Pilsen-Saamen, welcher mit Spiritu Vini rectificatissimo was weniges angefeuchtet worden, solchen angefüllten Laufft nun legt man auf einen Heerd, welcher auf untergelegten Steinen liegen muß, damit er sich nicht im glüen krum ziehe, auf beyden Seiten des Lauffs setzet man Back-Steine, und schüttet glüende Kohlen in selbige Renne, damit der Laufft gäntzlich bedeckt ist, dieser

Laufft bleibt darinnen liegen, so lange, biß alle Kohlen abgebrennt, und der Laufft von sich selber kalt worden ist, letztlich wird die Schwantz-Schraube aus dem Laufft genommen, und inwendig wieder aufs beste, doch ohne Fettigkeit renoviret, so ist die gantze Procedur gethan, welches eben so starcken Effect hat.

Einen Universal-Balsam zu machen, so man solchen an einem Nagel oder Pfrieme schmieret, und einem Hunde oder Henne durch den Kopff schlägt, daß sie nicht davon sterben, sondern in kurtzer Zeit, wie sie zuvor gewesen, sich befinden.

Man nimmt eine Kanne distillirten Wein-Eßig, darein wirfft man 6. Loth Ungerischen Vitriol, welcher pulverisiret worden ist, ein und ein halb Loth Poth-Asche, zwey Loth Salmiac zu Mehl gemacht, solches muß man in der Sonnen drey biß vier Tage stehen lassen, jedes Tages etliche mahl wohl umrütteln, biß sich alles aufs beste solviret hat, zu solchem geust man nun eine halbe Kanne Spiritum Vin. rectificat. und zehen Loth Sauerampffer-Wasser, und läst es wieder so lang an der Sonnen stehen wie zuvor, und auch wieder jedesmahl umgerüt-

rüttelt, diese gantze Massa wird nachmahls abgezogen oder distilliret, und was übergehet, ist der Balsam, welcher auch nachfolgende Dinge oder Proben thut. Zum Exempel: wenn man sich verbrennt hat, einen eintzigen Tropffen auf den Schaden wischet, es solches zu keiner Blasen kommen lässet, noch weniger Schmertzen verursachet: Item, wenn einer mit einem Messer geschnitten, gestochen, oder mit einem Degen gehauen worden, die Wunden vorhero von dem Geblüt reiniget und ausdrückt, ein biß zwey Tropffen auf selbige fallen lässet, und einreibt, und darauf nur ein dünn geschlagen Bley vier und zwantzig Stunden verbunden legt, so schwieret die Wunde nicht einmahl, sondern heilet ohne einigen Schmertz.

Item: Wenn einer durch den Arm durch und durch gestochen ist, so nehme er nur eine Spritze, wie die Barbier gebrauchen, drucke zuvor die Wunde rein aus von dem geronnenen Geblüte, und spritze so dann mit diesem Balsam durch die Wunde, und lege auf beyden Seiten, wie oben gemeldet, dünn geschlagen Bley, solches laß er gleichfalls vier und zwantzig Stunden liegen, so ist er feliciter geheilet ohne einigen Schmertz. Und können dergleichen un-

zehlich viel Curen, wenn dabey behutsam verfahren wird, gethan werden.

Das Blut den gehauenen Wunden oder der Nasen gar leicht zu stillen.

Man nimmt erstlich ein frisch gelegtes Ey, darein macht man oben einer grossen Erbsen groß ein Loch, und thut das Eyerklar mit samt der Dotter rein heraus, und machet die hohle Schale auf einen Ofen warm, darauf nimmt man das Blut, so sich nicht stillen will, und schüttet es in die warm gemachte Eyerschaale, und thut darein ein halb Loth zu Mehl gemachten Ungrischen Vitriol, und verlutiret das Ey oben wo das Loch ist mit Gips und Wasser, so bald als trucken worden, schlägt mans in einen Teig, und schickt es in Back-Ofen, den Augenblick, als das Blut in dem Ey gerinnet und hart wird, so bald stillet sich das Blut. Was aber das Nasen bluten anbetrifft, hat man solche Weitläufftigkeit nicht nöthig, sondern man nimmt nur puren Vitriol ohngefehr drey Loth, zwey Loth gedört gemein Saltz, welches beyderseits zu Pulver gemacht werden muß, dieses Pulver thut man in eine wohl verwahrte Schachtel, und läst es auf dem Ofen warm werden, darein läst der Schweissende aus der Na-

se

se acht biß zehn Tröpflen fallen, und macht die Schachtel verwahret wieder zu, doch etliche mahl darauf umgerüttelt, so wird es sich in continenti ändern, und das Blut stehen.

Ein gewisses Aurum Sophisticum, welches dem Cronen-Gold gleich, ohne Zuthuung einiges Metalls, sehr hoch zu machen, woraus man allerhand Arbeit verfertigen lassen kan.

Rec. 12 Loth distillirten Grünspan, 4. L. Gurcume, 4. Loth Tucia Alexandrina, 2. Loth Borrax, 4. Loth Pot-Asche, diese 5. Species werden aufs kleineste zu Mehl gemacht und untereinander gemischet, darauf giesset man 4. biß 5. Loth Lein-Oel, und mischet nochmahls untereinander, daß es alles wohl feucht werde, darauf hat man einen Tiegel im Wind-Ofen stehen, so über und über glüet, darauf trage die obige Materie in einem Löffel successive ein, wenn alles eingetragen, und die Massa im Feuer drey Stunden lang gestanden, nimmt man den Tiegel heraus, lässet solchen erkalten, und schlägt selbigen entzwey, so wird man die Massa finden, wie der Titul zeiget, nur dieses ist dabey zu observiren, daß wenn noch einige kleine Gold-Körnerchen sich zeigen, man die gantze

Materie zusammen nehme und mit zwey Loth Poth-Asche und 2. Loth gemein Saltz vermische, nachmahls in einen Tiegel setzet, und fliessen lässet, so wird sich alles auf dem Tiegel in einem Stück zusammen finden, wenn selbiger heraus genommen von sich selber kalt, und entzwey geschmissen worden ist.

Das Sympathetische Pulver zu machen.

Rec. Vitriol 16. Loth, darauf giesse 6. Loth distillirten Wein-Eßig, welches beyderseits in einem neuen verglasurten Topff seyn muß, darzu thue nachfolgende Species: zwey Loth zu Mehl gemachte weisse Kiesselsteine, vier Loth alte verrauchte Küchen-Fenster-Scheiben zu Mehl gemacht, 6. L. recht calcinirten Backofen Leimen, vier Loth Pfeffer, wenn alle diese besagte Materien im Topffe, geuß noch dazu ein Nößel Saltz-Wasser, setze es so lange zum Feuer, so von Kohlen, laß alles einkochen, so wirst du einen röthlichen Stein darinnen finden, mit diesem procedire solchergestallt: zum Exempel, wenn einer schwitzen wolte ohne das geringste einzunehmen, nimmt er nur vom vor præparirten Stein, welcher zu Pulver gemacht werden muß, thut solches in ein enghälsig Glaß, darauf geust der Patient seinen Urin 2.

Fin-

Finger hoch und wohl unter einander gerüttelt, und verbindet das Glaß aufs beste, setzet das Glaß auf warmen Sand hintern Ofen, so bald dieses geschehen, muß sich der Patient zu Bette legen, so wird er anfangen zu schwitzen, als ob er drey oder vier Betten über sich hätte, wann er nun meinet daß er gnug geschwitzet, muß das Glaß vom Ofen weg genommen, und an ein laulichten Ort gesetzet werden, dann stehet er auf, trucknet sich ab, so ist die Sache gethan.

Wie die Goldschmiede ihr Silber legiren, und worinnen das bestehet, was sie nennen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Löthig Silber.

Ein Löthig Silber ist 15. Loth Kupffer und 1. Loth fein.

2. Löthig Silber ist 14. Loth Kupffer und 2. Loth fein Silber.

3. Löthig Silber ist 13. Loth Kupffer und 3. Loth fein Silber.

4. Löthig Silber ist 12. Loth Kupffer und 4. L. fein Silber.

5. Löthig Silber ist 11. Loth Kupffer und 5. L. fein Silber.

6. Löthig Silber ist 10. Loth Kupffer und 6. Loth fein Silber.

7. Löthig Silber ist 9. Loth Kupffer und 7. Loth fein Silber.

8. Lö-

8. Löthig Silber iſt 8. Loth Kupffer und 7. Loth fein Silber.

9. Löthig Silber iſt 7. Loth Kupffer und 8. Loth fein Silber.

10. Löthig Silber iſt 6. Loth Kupffer und 10. Loth fein Silber.

11. Löthig Silber iſt 5. Loth Kupffer und 11. Loth fein Silber.

12. Löthig Silber iſt 4. Loth Kupffer und 12. Loth fein Silber.

13. Löthig Silber iſt 3. Loth Kupffer und 13. Loth fein Silber.

14. Löthig Silber iſt 2. Loth Kupffer und 14. Loth fein Silber.

15. Löthig Silber iſt 1. Loth Kupffer und 15. L. fein Silber.

16. Löthig Silber iſt pur fein ohne Zuſatz des geringſten Kupffers, welches Loth vor 19. Gr. verkaufft wird, auſſer dem bezahlt man das übrige Löthige Silber nicht mehr, als nach dem Loth, zum Exempel: iſts 11. Löthig, wird vor 11. Gr. bezahlet, und 1. Gr. vor die Legirung ohne den Arbeits-Lohn, wie man von jedweden Loth ordinair nicht mehr als 3. Gr. giebt, es müſte dann vergüldete Arbeit ſeyn.

Das weiſſe Kupffer zu machen, worzu zwar was weniges Silber kommt, doch die Probe und Strich als 10. Löthig hält, und daraus allerhand Arbeit verfertiget werden kan.

Man

Man läſt in einen Tiegel 8. Loth klein zerſchnitten Kupffer flieſſen, darauf wirfft man nachgeſetztes Pulver, welches alſo præpariret wird. Man thue in einen kleinen Tiegel 2. Loth Arſenicum Album, 4. Loth gemein Saltz, 4. Loth Salpeter, 2. Loth Poth-Aſchen, und miſche es im Tiegel wohl untereinander, ſolchen ſetzet man ins Feuer unter einer Feuer-Eſſe, und läſts darin im Feuer ſo lang ſtehen, biß es faſt keinen Tampff mehr von ſich giebet, vor welchen Tampff man ſich auch ein wenig hüten, und nur von ferne ſtehen kan, dieſes Pulvers 2. Loth trägt man auf das verſchmoltzene acht Loth Kupffer, darauf wirfft man 4. Loth des aller ſubdileſt geſchlagenen Meßings, wieder umgerühret, und wenn beydes im Fluß ſtehet, wirfft man 4. Loth fein Silber drauf, und läſſets wohl mit einander flieſſen. NB. Jedesmahl mit einem glüenden Eiſen wohl unter einander gerühret, und in einen Zain gegoſſen, aus welchem dann alle ſelbſt verlangte Dinge, ſo wohl gegoſſene als geſchlagene Arbeit verfertiget werden kan.

Wie alles Silber, welches Probmäßig, weiß geſotten wird.

Man nimmt einen kupffernen Keſſel und darein

darein einer Hand hoch Röhr-Wasser, wirfft darein ein viertel Pfund zu Mehl gemachten rothen Wein-Stein, und 2. mahl so viel gemein Saltz, setze den Kessel über das Feuer mit der Materie biß er kocht, darein wird nun die verfertigte Silber-Arbeit geworffen, welche vorhero aber erst muß geglüet worden seyn, nur ein wenig, und läßts damit eine viertel Stund kochen, nimmt den Kessel vom Feuer, die Arbeit mit einem Holtz aus dem Kessel heraus, und mit einer Bürste mit kalten Wasser und was weniges Weinstein sauber abgeputzet. Auf diese Art verfahre 2. biß 3. mahl, so ist die Arbeit verfertiget, wie es die Goldschmiede pflegen zu thun.

Alle Metaillen im Feuer zu versilbern, welches viel beständiger als die kalte Versilberung, indem sie Jahr und Tag beständig ist.

Man thue in ein Glaß ein Qventlein ausgebrennet Silber, darzu giesse ein und 1. halb Loth Aquafort, und decke es zu, doch daß das Glaß in gelinde Wärme gesetzt werde, innerhalb zwey Stunden wird sich das Silber alles solviret haben, worzu man das Glaß folgends voll laulicht Wasser giesset, darein wirfft man eine halbe Hand voll gemein Saltz, so setzet sich das auf-

gelöſte Silber gleich einem Schnee alles zu Boden, laß ſolches etliche Stunden auf einen warmen Ofen ſtehen, und gieſſe alle wäſſerige Materie davon ab, das Silber aber vermiſche mit etwas wenig ſubtil gemachten Weinſtein, wenn du nun wilſt verſilbern, ſo beſtreiche deine Arbeit damit, ſie ſey gleich von Kupffer, Meßing ꝛc. und legs ins Feuer biß es glüet, lösche es ab, und procedire auf ſolche Art 2. biß 3. mahl, nachdem wird damit procediret im weiß ſieden, als wie vorher berichtet worden, ſo dann iſts fertig.

Wenn du kalt Eiſen löthen wilt.

Rec. 2. Loth Salarmoniac, 2. Loth gemein Saltz, 2. Loth calcinirten Weinſtein, 2. Loth Glocken-Speiß, 6. Loth Spießglaß. Dieſe Dinge müſſen alle wohl pulveriſiret ſeyn, thue ſolche zuſammen in ein leinen Tuch, und verkleib es wohl eines Fingers dick mit bereiteten Leimen, laß es auch wohl abtrocknen, leg es dann in eine Scherben, ſtürtze eine andere Scherbe darauf, ſetze es in gelind Kohl-Feuer, laß es gemählich kalt werden, dann gieb mehr Feuer, biß die Kugel gantz glüend iſt, ſo fleuſt es zuſammen, laß es kalt werden, brich es dann auf, ſtoß und reibs wohl, daß es ein rein Pulver werde: ſo du nun damit löthen wilt, ſo heffte die Stücke auf ein Bret mit den Fingern zuſammen, ſo genau du immer kanſt, lege aber vorher ein Pappier darunter, und thu des itztgemeldeten Pulvers ein wenig zwiſchen und oben auf die Fu-

gen,

gen, mache denn auswendig darum ein Kästle mit Leimen, daß es doch oben offen sey, nimm d Borrax, thu ihn in warmen Wein, daß er darin zergehe, desselbigen Weins streich mit einem F derlein auf das Pulver, so fähet es an zu siede und wann es nicht mehr seid, so ists gantz, und wa der Materien drauf bleibet, das must du abschlei fen, denn es läst sich gar nicht feilen.

Auf Stahl, Eisen oder Waffen zu ätzen

Nimm ein Theil gebeutelte Linden-Kohlen, 2. Theil Victriol, 2. Theil Salarmoniac, stoß allet wohl mit Eßig, daß es den Schein wie ein dicken Brey habe. Und wann du ätzen wilst, so bestreich die Arbeit zuvor mit Mennig, die mit Lein-Oel temperiret worden, laß trocken werden, thue des Teiges eines kleinen Fingers dick darauf, und merck, je wärmer je besser es sich ätzet, siehe wohl zu, daß du es nicht verbrennest, und wenn es wohl trocken ist, so thue das Pulver herab, und vermisch das Gemählde. Oder: Nimm 2. Theil Grünspan, 1. Theil gemeines Saltz, stoß im Mörsel, nimm darzu scharffen Eßig, und thue ihm wie oben gemeldet. Oder: Nimm Victril, Alaun, Saltz, Galitzenstein, Eßig und Linden-Kohlen, mache es wie oben gemeldet, oder nimm 2. Theil Victril, ein Drittel Salarmoniacum, reibs zusammen auf dem Stein mit Harn, und leg es auf vorgemeldetes, allein, daß du es kalt auflegest, und 4. oder 5. Stunden in einen Keller setzest.

E N D E.